



02/16

# LENA

**FSJ bei der Lebenshilfe**  
- Seite 16

**Lebenshilfe sagt  
geplanten Gesetzen  
den Kampf an**  
- Seite 20

**10 Jahre Wohnheim  
Rabensteinstraße**  
- ab Seite 28

**Ganz schön viel  
Theater**  
- Seite 32

**Änderungen in der  
Pflegeversicherung**  
- Seite 38

Eine Gemeinschaftsproduktion  
der Lebenshilfe Lüneburg e. V.,  
Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.  
und der Lebenshilfe Lüneburg-  
Harburg gemeinnützige GmbH

# Editorial

In unserer Herbstausgabe der LENA blicken wir zurück auf ein ereignisreiches Jahr mit dem Wechsel in der Geschäftsführung, vielen Jubiläen von Werkstattbeschäftigten, Wohnheimen und Einrichtungen.

Es gibt aber auch viel Neues in dieser LENA, das das Leben voranbringt und neue Möglichkeiten für die Gestaltung des Alltags und der Arbeit bietet. Außerdem wird von Plänen für die Zukunft berichtet, die wir mutig angehen wollen. Leider soll es auch neue gesetzliche Regelungen geben, die Sorgen bereiten, weil sie Verschlechterungen für die Menschen mit Behinderungen mit sich bringen, wenn nicht noch Änderungen vorgenommen werden.

Sie erwartet also ein bunter Strauß von Beiträgen aus vielen Bereichen der Lebenshilfe. Die erfreulichen Erfahrungen und Entwicklungen überwiegen. Und das passt gut in die Jahreszeit, wenn wir uns nach einem bunten Herbst auf den Advent und auf Weihnachten freuen. Der Duft von

Zimtsternen, Spekulatius und Lebkuchen steigt mir schon in die Nase. Vielleicht sehen wir uns ja auf einem der legendären Advents- und Weihnachtsmärkte wieder, die von der Lebenshilfe veranstaltet werden.

Die Redaktion wünscht allen eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein erfülltes neues Jahr 2017.

Ihr Ulrich Beuker



2



## Künstlerin Titelbild: Lydia Streck

Frau Streck arbeitet seit elf Jahren in der Lebenshilfe, derzeit ist sie in der Mechatronik-Abteilung beschäftigt. Frau Streck ist eine sehr gewissenshafte und gesellige Werkstattbeschäftigte. Das Bild ist in der KunstWerk-Gruppe in der KulturBäckerei entstanden, einer arbeitsbegleitenden Maßnahme unter der Leitung von Kira Stein.

## Impressum

Herausgeber:

Lebenshilfe Lüneburg e. V., Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.  
und die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH

Redaktion:

Ulrich Beuker (V. i. S. d. P.), Rainer Bollwagen, Peter Hambrinker,  
Ellen Kühn, Frank Müller, Dagmar Pitters, Rebecca Thürnagel, Ute Zühlke  
Claus Amelung, Michael Behns, Hans-D. Beyer, Peter Eichelmann,  
Antje Goerlich, Andreas Tamme (t & w), und andere

Fotos:

Layout:

spectrum media | [www.spectrum-media.de](http://www.spectrum-media.de) | Christian Hempel

Auflage:

3000 Exemplare

Die LENA erscheint zweimal jährlich. Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Leserbriefe und Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, sind aber herzlich willkommen.

**Alle Veröffentlichungen sind laut § 2UrhG urheberrechtlich geschützt.**

# Inhalt

Editorial	2
Impressum	2
Neuigkeiten aus der GmbH	4
Neues aus den Vorständen	6
Neues von „Die Stifter“	7
Integrative Krippe Buki e. V. in Buchholz i. d. N.	8
Holzwerkstatt im Campino	9
Waldzirkus Sabalamba!	10
Malwettbewerb „Kinder haben Rechte“	12
„Wer will fleißige Handwerker sehen ...“	13
Schwerstarbeit, die Spaß macht	14
40-jähriges Jubiläum in St. Nicolai	15
FSJ bei der Lebenshilfe	16
Inklusive Ponyfreizeit	18
Knobelnachmittag für Werkstattbeschäftigte	19
Lebenshilfe sagt geplanten Gesetzen den Kampf an	20
Demonstration in Hannover für ein besseres Bundesteilhabegesetz	21
Dialogische Deeskalation - Qualifizierung zum „diadeesk-Trainer“	23
Jubilare 2016 WfbM Lüneburg	24
Jubilare 2016 WfbM Landkreis Harburg	25
Klangpädagogik - für jeden was dabei!	26
10 Jahre Wohnheim Rabensteinstraße – ein Rückblick aus Elternsicht	28
10 Jahre Wohnheim Rabensteinstraße	29
Ganz schön viel Theater	32
Ausgelagerte Werkstatt-Arbeitsplätze	34
Kalenderfertigung in einer Tischlerei? Die Lebenshilfe kann es!	36
Änderungen in der Pflegeversicherung	38
25 Jahre Wohnheim Hügelstieg	40
Goldmedaillen für Anna Lena Clauß	42
Ehrenamtlich aktiv in der Lebenshilfe	43
Ehrenamtliche gesucht für Tätigkeiten in der Lebenshilfe	44
Zupackende Hände bei Special Olympics	46
Ehrenamt beim Lüneburger Volkslauf	47
25 Jahre Wohngruppen Buchholz	48
Persönliche Zukunftsplanung - Ein Erfahrungsbericht	50
Kleiner Anbau am Wohnheim Winsen - große Wirkung	52
Trommel-Werkstatt	53
GeschwisterClub	54
Weihnachtszeit am Kiekeberg	56
Neue leitende Mitarbeiterin	58
Wir nehmen Abschied von ...	58
Gratulation zur Hochzeit	59
Achtung! Partnerin gesucht!	60
Einweihung Gebäude „Alte Tischlerei“	61
Neue Freizeitgruppe	62
Aktionstag in Winsen – 26.08.2017	62
Veranstaltungen 2016/2017	63

Liebe Leserinnen und Leser, nachdem ich mich Ihnen in der vergangenen Ausgabe der LENA vorstellen durfte, freue ich mich, heute mit Herrn Müller zusammen den Fokus auf ein paar Themen zu richten, die die gGmbH seit der letzten Ausgabe beschäftigt und bewegt haben. Zum Teil finden Sie hierzu auch ausführlichere Informationen in einzelnen Beiträgen.

Gleichzeitig bedanke ich mich sehr herzlich bei den Mitarbeitern, Eltern, Angehörigen, Vereinsmitgliedern, Aufsichtsratsmitgliedern, Kooperationspartnern und Freunden der Lebenshilfe für die freundliche Aufnahme und die Offenheit, die mir seit meinem Start im April begegnet sind. Das freut mich und erleichtert mir sehr den Einstieg. Auf eine vertrauensvolle, konstruktive und lebendige Zusammenarbeit!

Positive Wendung bei der **Mehrwertsteuerproblematik im Werkstättenbereich:**

Aufgrund eines Erlasses drohte eine Neubewertung der Werkstatttätigkeiten durch das Finanzamt. Dies hätte dazu führen können, dass Kunden häufig mit 19 % anstatt 7 % Mehrwertsteuer belastet worden wären. Zusätzlich hätte die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg (LHLH) eine Steuernachzahlung für die vergangenen fünf Jahre leisten müssen. Nach Prüfung des Finanzamtes, und entsprechender Gespräche bei der LHLH, ging am 25.04.2016 das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen zur Klarstellung der Umsatzsteuer WfbM ein. Darin wird der Umsatzsteuer-Anwendungserlass so gefasst, dass auch die Umsätze von Handelsbetrieben sowie sonstige Leistungen, sofern sie in Anerkennung nach § 142 SGB IX einbezogen sind, zum Zweckbetrieb einer WfbM gehören. Die Werkstätten können danach nicht nur einen „Produktionsbetrieb“ im klassischen Sinn mit 7 % Umsatzsteuer führen, sondern auch Verpackungs- und Montagearbeiten sowie Handelsumsätze tätigen und Dienstleistungsangebote wie Garten- und Außenanlagepflege vorhalten und Märkte und Gastronomiebetriebe führen. Mit dieser Auffassung verabschiedet sich das Bundesministerium von einem überholten Bild einer WfbM. Diese Entscheidung hat die GmbH mit großer Erleichterung zur Kenntnis genommen.

Der am 28.06.2016 beschlossene

Regierungsentwurf **des Bundesteilhabegesetzes** ist im September in die parlamentarischen Beratungen übergeben worden. Sollte der jetzige Entwurf in dieser Form beschlossen und ab dem 01.01.2017 in Kraft treten, beträgt die Übergangsphase drei Jahre. Der Entwurf erfüllt leider nicht die positiven Erwartungen, die die LHLH und viele andere Organisationen an dieses Reformvorhaben im Interesse der Menschen mit Behinderung gerichtet haben. Für die LHLH werden sich daraus zahlreiche Herausforderungen ergeben: Personenzentrierung statt Einrichtungsorientierung, Personenkreis (neue Kriterien für den Zugang zu den Leistungen der Eingliederungshilfe), Schnittstelle Eingliederungshilfe und Pflege (Vorrangigkeit von Leistungen der Pflegeversicherung und Hilfe zur Pflege gegenüber der Eingliederungshilfe), Kosten der Unterkunft in Einrichtungen (Trennung von Teilhabeleistungen und Kosten der Unterkunft und Verpflegung), gemeinsame Inanspruchnahme von Leistungen der Eingliederungshilfe für mehrere Leistungsberechtigte, andere Regelungen zur Inanspruchnahme von Einkommen und Vermögen. Unsere kritische Haltung gegenüber dem Entwurf wird in dem Artikel auf S. 20 deutlich. Besonders bedauerlich ist, dass in einigen Abschnitten des Gesetzes deutlich wird, dass es nicht unwesentlich auch um Kostendämpfungen gehen wird. Sehr enttäuschend ist, dass für Bewohner in Wohnheimen und Wohngruppen die unbefriedigende Situation in Bezug auf den Zugang zu den Leistungen der **Pflegeversicherung** (bei der ja zum 01.01.2017 ebenfalls eine umfassende Reform Realität wird) in keiner Weise angegangen, geschweige denn gelöst wird.

Am 01.07.2016 trat das **neue niedersächsische Heimgesetz** (Niedersächsisches Gesetz über unterstützende Wohnformen – NuWG) in Kraft. Für den Bereich der Wohnheime und Wohngruppen kommt es dadurch zu sehr überschaubaren Veränderungen.

Im Werkstättenbereich wurde das Audit für den **IFS** (International Food Standard) erfolgreich durchgeführt. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an alle Beteiligten.

Die **Umbaumaßnahmen in der**

**integrativen Kita und im Heilpädagogischen Kindergarten Winsen** wurden während und nach der Schließungszeit im Sommer erfolgreich umgesetzt. Unter anderem wurde der Eingangsbereich verändert, sodass nun eine stärkere Durchlässigkeit zwischen den Bereichen möglich ist und dieses nach außen auch architektonisch abgebildet wird.

Auch die **Umbaumaßnahmen im Kindergarten Buchholz** wurden im Sommer erfolgreich umgesetzt. Die Erweiterung von zwei heilpädagogischen Gruppenräumen hat zu einem deutlichen Qualitätsgewinn für die Kinder und begleitenden Mitarbeiter geführt. Das freut uns.

Auch im Wohnbereich wurde durch bauliche Änderungen die Qualität erhöht: Der vorerst letzte Anbau im **Wohnheim Von-Dassel-Straße** wurde im Oktober erfolgreich fertiggestellt – ebenso der kleine Anbau im **Wohnheim Winsen** (hierzu mehr auf Seite 52). In der Von-Dassel-Straße ist es somit gelungen, sich von allen Doppelzimmern zu trennen (es waren insgesamt mal acht) und zusätzliche Sanitärbereiche zu schaffen. Den Bewohnerinnen und Bewohnern, die diese Räumlichkeiten nutzen werden, wünschen wir einen guten Start.

Zur **Kalkbergturnhalle auf dem Areal des integrativen Kindergartens Fantasio**: Die Verhandlungen mit der Stadt Lüneburg und dem Kraftsportverein Lüneburg (KSL) wurden erfolgreich geführt und stehen kurz vor dem Abschluss. Hintergrund war der Wunsch des KSL und der gGmbH, den Sport- und den Kindergarten-Betrieb auf dem gemeinsam genutzten Gelände deutlicher voneinander zu trennen. Der KSL wird die Halle von der GmbH kaufen. Derzeit wird geprüft, wie die Zuwegung künftig aussehen kann. Ein Termin für den Umbau steht noch nicht fest. Daher wird das Mietverhältnis bis zum 31.12.2016 fortgesetzt. Vielen Dank an die Vertreter der Stadt und des KSL für die konstruktiven Gespräche und das erfreuliche Ergebnis. Auf eine weiterhin gute Nachbarschaft mit dem KSL!

Ebenso erfreulich ist die Entscheidung der Stadt und des Landkreises Lüneburg im Falle der **Mobilen Frühförderung**: Diese Leistung kann aktuell nun auch fortgesetzt werden, wenn Kinder einen Regelkindergarten besuchen. Das kommt den Kindern

mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern und ihrer Entwicklung und den Familien deutlich zugute. Ein wichtiges und richtiges Signal seitens des Leistungsträgers.

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Steigerung der Qualität in der professionellen Begleitung von Menschen mit Behinderung wurde erfolgreich gegangen: Neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen „Wohnen/Assistenzdienste“ und „Werkstätten“ haben sich im Rahmen einer zehntägigen Schulung zu **diadeesk-Trainerinnen und -Trainern** ausbilden lassen. Am 12.09.2016 haben sie im Beisein der Leiterin des Instituts „Dialogtour“, Frau Melanie Lindemann, ihre Zertifikate entgegengenommen. Auch auf diesem Weg noch einmal herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für Ihren Einsatz von der Geschäftsführung. Das Team stellt sich Ihnen auf Seite 23 vor.

Das Feiern und nette Beisammensein wurde in guter alter Lebenshilfetradition natürlich fortgesetzt: Der **Umbau der „alten Tischlerei“ auf dem Gelände des Vrestorfer Wegs und der Umzug der WfbM-Bereiche „Garten/Dienstleistung/Lager“** war erfolgreich. Das musste gefeiert werden: Bei herrlichem Sonnenschein, ausgelassener Stimmung und leckeren Bratwürstchen wurde das Gebäude feierlich am 08.09.2016 eröffnet. Wir wünschen der „WG“ ein gutes Zusammenwirken unter einem Dach.

Auch die **Wohngruppen in Buchholz** und das **Wohnheim Rabensteinstraße** hatten Grund zum Feiern: Sie haben ihr 25- bzw. 10-jähriges Bestehen mit schönen Festen gefeiert. Eindrücke können Sie sich auf den Seiten 30 und 48 verschaffen.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt eine besinnliche Zeit bis zum Jahresende und einen bunten Jahreswechsel.

Herzlichst Ihr



Peter Hambrinker  
Geschäftsführer



Frank Müller  
Stellvert. Geschäftsführer

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – und damit ist nicht das vor uns liegende Weihnachtsfest gemeint, denn der Harburger Verein wird am 03.02.2017 stolze 50 Jahre alt. Wir sind der Meinung, das ist ein Grund zum Feiern. Die ersten Planungstreffen hat es bereits gegeben, denn so ein Fest braucht gute Planung und Vorbereitung. Im Frühjahr wird es eine Jubiläumsfeier im Tanzsaal des Kiekebergs geben mit geladenen Gästen von Bundesverband, Landesverband Niedersachsen, Politik, uns verbundenen Organisationen, Menschen mit und ohne Behinderung aus unserer Lebenshilfe Lüneburg-Harburg und natürlich Mitgliedern. Im Sommer werden wir dann den auf das kommende Jahr verschobenen Aktionstag der Lebenshilfe in Winsen nutzen, um mit der großen Öffentlichkeit und allen, die Lust haben, den Verein noch einmal feiern. Reservieren Sie in Ihren Kalendern vorsorglich schon einmal den 31.03.2017 und den 26.08.2017 – weitere Informationen gibt es zu einem späteren Zeitpunkt.

Auch in 2017 werden wir wieder für unsere Mitglieder und Interessierte Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen anbieten.

Einiges ist noch in Planung. Fest steht aber schon, dass es am Samstag, den 06.05.2017 in der Zeit von 14:00 bis 17:00 Uhr eine Infoveranstaltung zum Thema „Alles, was Recht ist“ mit Herrn Rechtsanwalt Hoffmann geben wird. Hierbei geht es um alle

rechtlichen Belange, die Eltern und Betroffene kennen sollten, um ihre Ansprüche und Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung auszuschöpfen.

Am Freitag, den 17.11.2017 wird es wieder eine Veranstaltung zum Thema „Behindertengerechtes Testament“ geben. Diese Veranstaltung findet auch in diesem Jahr noch am 11.11.2016 statt.

Sollten Sie noch andere Themen und Wünsche haben, freuen wir uns über eine Rückmeldung von Ihnen. Alle Veranstaltungen finden Sie wie immer auf unserer Internetseite.

Natürlich wird es auch in diesem Jahr wieder die allseits beliebten Adventsbasare geben. Kommen Sie vorbei und schauen Sie, ob es uns gelungen ist, wieder jede Menge attraktive Preise für die Tombolas zusammenzubringen. Wir freuen uns auf Sie! Die Adventsbasare finden am **Samstag, den 26. November 2016** statt: in Lüneburg traditionell im Glockenhaus in der Zeit von 09:00 bis 17:00 Uhr, im Landkreis Harburg in der Werkstatt für behinderte Menschen in Tostedt, Zinnhütte 16 - 22 von 12:00 bis 17:00 Uhr.

Helfende Hände sind wie immer sehr gefragt – auch spontan und kurzfristig. Melden Sie sich gern bei uns, wenn Sie uns unterstützen können und wollen. Die Kontaktdaten finden Sie am Ende der Seite.

Für die Vorstände



Dagmar Pitters  
 1. Vorsitzende  
 Lebenshilfe Lüneburg e. V.

Fon (0173) 2035217  
 Mail verein@lebenshilfe-lueneburg.de



Ellen Kühn  
 1. Vorsitzende  
 Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.

Fon (0170) 3845744  
 Mail verein@lebenshilfe-harburg.de



# Die Stifter

... für Menschen mit Handicap  
in der Region

## Neues von „Die Stifter“

Seit 2010 existiert die Stiftung „Die Stifter für Menschen mit Handicap in der Region“, die von den beiden Lebenshilfe Vereinen Lüneburg und Harburg gegründet wurde. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Handicap nachhaltig zu unterstützen, die Integration zu fördern und neue Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Das Stiftungskapital konnten die beiden Lebenshilfe-Vereine Lüneburg und Harburg aus Erbschaften finanzieren.

„Die Stifter“ unterstützen in den Landkreisen Lüneburg und Harburg:

- Hilfen und Beratung für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen,
- die Förderung und Schaffung von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder auch Zusatzausstattungen über gesetzliche Standards hinaus,
- Vorhaben zur Integration und Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung, z. B. integrative Freizeitprojekte, Urlaubsfahrten oder auch kulturelle Veranstaltungen,
- die Vergabe von Preisen für vorbildliche integrative Behindertenarbeit.

Das Stiftungsvermögen bildet die finanzielle Basis der Stiftung. Durch die momentane Niedrigzinsphase werden die Gewinnausschüttungen Jahr für Jahr geringer. Die Stiftung ist deshalb besonders auf Zustiftungen angewiesen. Wer die Stifter und ihre Ziele unterstützen möchte kann sich sicher sein, dass das Kapital bei uns in guten Händen ist. Wir freuen uns ebenso über Spenden, die nicht dem Anlagevermögen

sondern unmittelbar bestimmten Projekten zugeordnet werden sollen.

### **Förderung**

In den ersten Jahren nach Gründung der Stiftung konnte eine Rückstellung für neue Wohnprojekte gebildet werden. Ein Teil dieser Rückstellung, nämlich 24.000 €, werden jetzt in den Bau des Wohnprojekts Lübecker Straße fließen. „Die Stifter“ unterstützen somit auch neue Ideen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg und tragen indirekt zu mehr Wahlmöglichkeiten im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung bei.

### **Wohnung der Stiftung**

Da momentan lukrative Geldanlagen kaum möglich sind, die Stiftung aber nur die Zinserträge aus dem Stiftungsvermögen ausschütten darf, entstand die Idee, einen Teil des Stiftungsvermögens in eine Eigentumswohnung zu investieren. Die gekaufte 2-Zimmer-Neubauwohnung in Buchholz ist mittlerweile fast fertiggestellt und so gut wie vermietet. Eine Nutzerin der Ambulanten Betreuung, der ihre Wohnung wegen Eigenbedarfs gekündigt wurde, wird 2017 in die Wohnung einziehen. Da die Erträge der Wohnung über die Stiftung wieder ausgeschüttet werden können, schlagen wir sozusagen „zwei Fliegen mit einer Klappe“: Wir bieten Menschen mit Behinderung bezahlbaren Wohnraum in Buchholz und erhalten über die attraktive Kapitalanlage bessere Erträge als auf den Sparkonten.

Michael Böhm  
Vorsitzender der Stiftung „Die Stifter“



**INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE**

## Willkommen in der integrativen Krippe Buki e. V. in Buchholz i. d. N.

Der Buki e. V. ist eine gemeinnützige Buchholzer Elterninitiative, die seit 28 Jahren in zwei Integrationsgruppen Buchholzer Kindergartenkinder betreut. Eine besondere Verbundenheit gibt es seit jeher zum Kindergarten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in Buchholz, da wir zusammen unter einem Dach „unsere“ Kinder betreuen. Wir nutzen dasselbe Außengelände, den Flurbereich, organisieren und feiern gemeinsam Feste, ...

Da der Buki in seinen Integrationsgruppen im Kindergartenbereich sehr gute und schöne Erfahrungen sammeln konnte, war es gar keine Frage, dass wir im Falle eines Krippenbaus auch dort integrativ arbeiten würden. Im September 2013 war es dann soweit: „Nebenan“ wurde die integrative Krippe des Buki e. V. eröffnet.

In den beiden Krippengruppen „Pinguin“ und „Eisbär“ werden jeweils zwölf Kinder im Alter bis drei Jahre alters- und bedürfnisgerecht betreut, zwei Plätze je Gruppe sind für Kinder mit einem heilpädagogischen Förderbedarf vorgesehen. Das Mitarbeiterteam, das die Kinder liebevoll und fachlich kompetent auf ihrem individuellen Weg begleitet, besteht aus einer heilpädagogischen Fachkraft, einer Erzieherin und zwei Sozialassistentinnen.

In unseren schönen, hellen Räumlichkeiten gibt es für jede Gruppe einen Gruppenraum mit ausreichend Platz, Kuschel- und Leseecken, einen Einbau, der zum Entdecken einlädt und geeignete Spielmaterialien. Zudem hat jede Gruppe ihr eigenes Badezimmer und einen kleinen Schlaf- und Ruheraum. Der Flurbereich bietet mit Schaukel und Kletterwand Raum für Bewegung.

Das Außengelände ist vom Kindertagsspielbereich abgeteilt und bietet unseren Krippenkindern einen überschaubaren und geschützten Spielplatz mit Sandkiste, Rutsche, Schaukel, Hügel zum Herunterrollen oder Schlittenfahren, Rasenflächen und Fahrzeugen. Am Zaun werden auch gerne die großen Kindergartenkinder begrüßt und manchmal sind die Krippenkinder bei den „Großen“ zu Besuch.

Zurzeit sind noch nicht alle heilpädagogischen Plätze belegt. Bei Interesse oder weiterem Informationsbedarf wenden Sie sich gern an unsere Krippenleitung Frau Astrid Luttermann unter Telefon (04181) 2359715, per Mail an [krippe@buki-ev.de](mailto:krippe@buki-ev.de) oder schauen Sie auf unsere Homepage unter [www.kindergaerten-am-koenigsgrund.de](http://www.kindergaerten-am-koenigsgrund.de).







## Holzwerkstatt im Campino

Anders als in den meisten anderen Einrichtungen wird im integrativen Kindergarten Campino ein Frühlingsfest gefeiert. Am 27. Mai 2016 fand das Fest diesmal unter dem Motto „Holzwerkstatt“ statt.

Unterschiedliche Angebote rund um das Thema Holz, von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Campino vorbereitet, warteten auf Kinder und Eltern zum gemeinsamen Ausprobieren. Dabei war vor allem Teamarbeit, wie beim „Baumstammrollen“, „Floß bauen“, „Holzflitzescheiben bauen“ oder „Welche Familie baut den höchsten Turm?“ gefragt. Natürlich

konnten die Kinder mit richtigen Werkzeugen, wie Säge, Bohrer oder Hammer werkeln. Die Eltern waren dann die Helfer, indem sie das Holzstück festhielten. Alle Beteiligten waren mit Spaß und Eifer dabei. Es gab auch keine größeren Verletzungen. Nach der Arbeit konnten es sich alle am von den Eltern organisierten Buffet gut gehen lassen. Dabei wurden die entstandenen Werke begutachtet und nach dem Abschiedslied stolz mit nach Hause genommen.

Claus Amelung  
Leiter Elementarbereich





## Waldzirkus Sabalamba!

„Hereinspaziert, Ihr lieben Leute“, hieß es am 20. Juni 2016 in der Waldgruppe des Kindergartens Fantasio. Eingeladen wurden die Gäste von den 16 Kindergartenkinder, die in den vorherigen Wochen zu den Artisten des Waldzirkus Sabalamba wurden.

In den ersten Wochen wurde gemeinsam überlegt, was in unserem Waldzirkus gezeigt werden soll. Schnell war klar, dass es Seiltänzer, Raubtiere, Trapezkünstler, Akrobaten, Kistenkletterer, Pferde (mongolische Isländer) und natürlich einen Zirkusdirektor geben sollte. Doch welche Rolle war für jeden die Richtige? Wie sollte man sich da entscheiden? Workshops waren die Lösung! Alle Kinder konnten drei Wochen lang ALLES ausprobieren. Anschließend konnte sich jedes Kind für zwei Artistenrollen entscheiden.

Das Zirkusfieber hatte vom ersten Tag des Projektes um sich gegriffen, doch ab diesem Moment waren alle infiziert. Jetzt fanden endlich die richtigen Proben statt. Requisiten wurden hergestellt, denn die wilden Füchse brauchten Ohren und die mussten gebastelt werden; die Pferde brauchten Geschirre und die mussten mit einer echten Nähmaschine genäht werden

und die Seiltänzer brauchten ein Seil und das musste gebaut werden und ...

Die Proben und die Vorbereitungen machten allen einen riesen Spaß. Doch was ist ein Zirkus ohne Zelt? Eine Waldmanege wurde gebaut und das Dach war ein riesiges Blätterzelt (höher und weiter als das von Roncalli).

Und dann war endlich der 20. Juni 2016. Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde kamen zu unserem Zirkus Sabalamba. Die Aufregung hätte nicht größer und schöner sein können. Auf einmal war das Konfetti nicht nur in der Luft, sondern auch im Bauch aller Artisten. Alles hat geklappt, manches sogar zum ersten Mal. Aber darum ging es auch gar nicht im Zirkus Sabalamba. Dabei sein, gemeinsam etwas schaffen und ein Abenteuer erleben stand die gesamte Projektzeit im Mittelpunkt.

Nun sind acht unserer Artisten in die Schule gekommen und acht neue Kinder besuchen unsere kleine Einrichtung. Und wer weiß, vielleicht heißt es schon bald wieder „Hereinspaziert, Ihr lieben Leute“.

Dajana Sieben  
Waldfantasio





# Malwettbewerb „Kinder haben Rechte“

Im Frühjahr dieses Jahres erhielten die Kindergärten am Königsgrund in Buchholz die Einladung des Kinderschutzbundes, am Malwettbewerb „Kinder haben Rechte“ anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums teilzunehmen.

Die Mitarbeiter entschieden spontan, sich daran zu beteiligen. In einer kleinen, kreativen Runde überlegten sie sich einige Vorgaben: Es sollten zwei große, runde Collagen entstehen, wovon eine in den Farben rot/orange/gelb, die andere in den Farben blau/türkis/grün gestaltet werden sollten. Alle Gruppen suchten entsprechend den Farben verschiedenste Materialien zusammen.

Am 9. Juni 2016 trafen sich morgens alle Kinder im Flur, wo sie zwei Tische mit Papier, Pappe, Wolle, Stoff, Stiften, Farben, Pinseln, Federn, Perlen, Glitzer, Fäden, Filz und Klebstoff sowie zwei große weiße Holzscheiben vorfanden. Alles leuchtete in den schönsten Farben: Es gab den rot-gelben Bereich und den blau-grünen Bereich, sodass die Kinder ihre Lieblingsfarbe aussuchen konnten. Nach Herzenslust malten, schnippelten, klebten die Kinder viele einzelne

Bilder. Es wurden auch viele Selbstbildnisse erstellt und nach ca. 1½ Stunden konnten die Betreuer eine riesengroße Menge wunderschöner, künstlerischer Werke betrachten.

Jetzt ging es daran, die runden Platten damit zu füllen. Alle hatten viel Spaß daran, die Plätze mit Hand- und Fußabdrücken (die von den Krippenkindern kamen), abstrakten Farbtupfern, Zeichnungen und viel Materialmix zu gestalten. Die zwei farbenprächtigen Collagen begeisterten klein und groß.

Unsere Werke sind von 83 eingereichten Werken nominiert worden und wurden am 3. September 2016 im City Center in Buchholz ausgestellt. Zehn Tage später haben wir mit allen kleinen Künstlern an der Preisverleihung in der Empore teilgenommen. Es sind fünf Einrichtungen prämiert worden und wir gehören dazu! Wir haben einen Besuch von Clown Wilm gewonnen und freuen uns riesig!

Melanie Siller

Leiterin des Kindergartens Buchholz



## Malwettbewerb „Kinder haben Rechte“

Die

**Kindergärten am Königsgrund**

haben beim Malwettbewerb „Kinder haben Rechte“  
des Deutschen Kinderschutzbundes KV-Landkreis Harburg e.V.  
in der Altersgruppe 4 – 6 Jahre

**einen Besuch von Clown Wilm gewonnen.**



die lobby für kinder

Hermann Simon

1. Vorsitzender des DKSB KV-Landkreis Harburg e.V.



## „Wer will fleißige Handwerker sehen ...“

Mit diesem Lied hat sich der Kindergarten am Königsgrund aus Buchholz über Wochen auf den Anbau in den Gruppen „Rübe“ und „Mücke“ eingestimmt. Für jede Gruppe wurde ein neuer Raum mit Panoramafenster und Terrassentür geplant.

Dann ging es los. Wir konnten Minibagger, Radlader, Rüttler, Bohrhammer, Betonmischer, Telekran, LKWs und vieles mehr aus nächster Nähe sehen. Die Kinder haben Baulärm und Baustaub „ertragen“ und mit Freude die Handwerker bei ihrer täglichen Arbeit beobachten können. Für die Kinder war es eine anstrengende, aber auch sehr interessante Zeit, die sich gelohnt hat.

Am 22. Juni 2016 war es dann so weit: Alle Kinder und Großen vom Kindergarten Buchholz durften Richtfest feiern. Mit Singen unseres Liedes wurden in den Strophen alle Gewerke aufgezeigt, das hat uns total Spaß gemacht.

Und das Beste: Dann gingen die Zimmerleute auf den Dachstuhl! Mit sicheren Händen wurden die zuvor gemeinsam mit den Kindern gebundenen Richtkronen auf den Anbauten befestigt. Mit einem Richtspruch und guten Wünschen für unser Haus ging die kleine Feier zu Ende. Natürlich gab es noch leckeres Essen und Getränke für die Handwerker und unsere Kinder. Wir alle sind froh und glücklich, in dieser Gemeinschaft gefeiert zu haben.

Als wir aus den Ferien zurückkamen, war tatsächlich alles fertiggestellt. Alle haben sich riesig über die neuen Räume gefreut. Jetzt können auf dem Autoteppich, der neuerdings einen festen Platz hat, die Baufahrzeuge anrücken und auf der Baustelle arbeiten.

Melanie Siller  
Leiterin des Kindergartens Buchholz





## Schwerstarbeit, die Spaß macht

Regelmäßig muss der Sand der Krippe Farbklexe auf dem Spielplatz im Innenhof ausgetauscht werden. Zuerst denkt man: „Puh diese Arbeit! Wie und wo kriegen wir es her? Wer schaufelt und schleppt es die vielen Meter durch die Einrichtung bis zu unserem Innenhof? Und der alte Sand muss ja auch noch raus!“

Zuhause „jammerte“ ich im Vorfeld darüber und fragte meinen Sohn über Sandqualität aus. Mein Sohn Danny, der bei einer Baustofffirma arbeitet, meinte, er rede mal mit seinem Chef, ob er uns Sand spendet, wie sie es vor einigen Jahren bereits einmal getan haben. Kurz darauf rief er an. Oh, wie schön. Die Firma OAM Baustoffe GmbH aus Hamburg erklärte sich bereit, uns 15 Tonnen sehr schönen Sand zu liefern. Wir haben uns total darüber gefreut. Vielen, vielen Dank!

In mehreren Tagen haben wir, das Farbklexe-Team, alleine mit den Kindern den alten Sand

abgetragen. Angeliefert werden sollte der Sand am 21. Juni 2016. Für den neuen Sand konnten wir unsere Eltern mobilisieren. Wir haben den ganzen Tag für das Schaufeln eingeplant. Gleich morgens haben wir mit den Kindern angefangen und die Eltern kamen, so wie sie konnten, dazu. Kaffee, Kekse usw. standen bereit. Der Spaß konnte beginnen ...

Auf den Fotos kann man sehen, wie viel Spaß wir beim Schubkarren fahren hatten und wieviel Freude die Kinder an dem neuen Sand haben.

**Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Eltern, Kinder, das Team und natürlich an die gesamte Belegschaft der Firma OAM aus Hamburg.**

Hedy Winkel

Leitung der Krippe Farbklexe





Fotograf: Michael Behns

## 40-jähriges Jubiläum in St. Nicolai

Vieles ist zu unserem Jubiläum gesagt worden. Viele Menschen kamen zu Wort, doch unserer guten alten Kirche hat bisher niemand zugehört. Und so dachte ich mir, ich lass sie mal zu Euch sprechen.

„Hallo! Ich bin die St.-Nicolai-Kirche. Ich bin schon ganz alt. Ich möchte Euch von dem Jubiläum der Behindertenarbeit erzählen. Ich glaube, ich werde mich noch lange an dieses Fest erinnern. Für mich sollte es ein ganz normaler Sonntag werden. Doch bereits vor dem Gottesdienst liefen Menschen durch das Kirchenschiff. Sie brachten Tische und Bänke herein. Es war ein richtiges Gewusel. Ich wunderte mich etwas, denn ich war auf einen Sonntagsgottesdienst eingestellt. „Hallo, kann mir mal jemand sagen was Ihr vorhabt?“ Natürlich bekam ich keine Antwort. So habe ich still weiterbeobachtet, was sich in meinen Räumen so tat. Es kamen immer mehr Menschen in die Kirche. Einige setzten sich in die Bänke, andere waren im Altarraum unterwegs, wieder andere bauten Stände im Seitenschiff auf. Im Altarumgang liefen Köche und Kellner durcheinander. Es war richtig spannend, das bunte Treiben zu beobachten.

So langsam füllte sich die Kirche. Auch die Schattenspieler waren bereits da. Die kannte ich von den Proben. Sollte heute etwa der große Tag sein? So langsam wurde ich richtig aufgeregt. Viele Menschen sind jetzt in der Kirche. Oh, einige Menschen kenne ich von früher. Da sind Dierk Tiedemann und Folker Thamm. Sie waren hier einmal Pastoren. Auch Frau Renate Börner ist da. Viele Gesichter habe ich schon einmal gesehen. Manche kenne ich gut, andere nicht so gut. Pastor Eckhard Oldenburg eröffnet den Gottesdienst und alles scheint wie jeden Sonntag zu sein. Die Leute aus der Behindertenarbeit zeigen uns, wie Gott die Welt

erschaffen hat. Das haben sie richtig toll gemacht. Dagmar Pitters hält die Predigt. Wirklich, es war ein schöner Gottesdienst. Und ich dachte: Nun gehen die Menschen alle wieder nach Hause und ich bin allein.

Nein! Die Gäste stehen auf, laufen in der Kirche umher. Es gibt zu essen und zu trinken. Im Altarraum baut eine Band ihr Equipment auf. Oh, was ist das? Was höre ich da? Rock- und Pop-Musik! Den Menschen scheint es zu gefallen. Sie tanzen auf den Altarstufen. Wenn ich könnte wie ich wollte, würde ich zum Rhythmus des Schlagzeuges meine Mauern beben lassen. Aber das geht nicht, sonst bekommen die Menschen Angst und verlassen mich.

Nach einer Weile werden Gemälde in die Kirche getragen. Richtig schöne, fröhliche, helle Bilder. Tiere und Pflanze, Flüsse und Seen sind darauf zu sehen. Ah, ich verstehe: Es sind Bilder zur Schöpfungsgeschichte. Die werden versteigert. Die Menschen sind richtig aufgeregt. Viele wollen diese schönen Bilder mit nach Hause nehmen. Aber nur einer kann sie bekommen. Und dann war plötzlich alles vorbei. Mit fröhlichen Gesichtern gehen die Gäste nach Hause. Ich bin wieder allein und träume von dem schönen Tag.“

Das Fest ist vorbei, doch genau wie die Kirche werden all diejenigen, die mitfeiern konnten, sich noch lange daran erinnern. Ich danke dem Lebenshilfe Lüneburg e. V. für Ihre großartige Unterstützung. Wer nicht dabei sein konnte, aber die bewegenden Worte von Dagmar Pitters in der Bürgerkanzle hören möchte, kann dies auf unserer Website unter [www.st-nicolai.eu/angebote/predigten](http://www.st-nicolai.eu/angebote/predigten) tun.

Elke Bode  
Diakonin



## FSJ bei der Lebenshilfe

Alessandra Arteaga Witt gibt zu, dass sie im Vorweg nicht recht motiviert war für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). „Obwohl ich wusste, dass ein FSJ gut für meine Ausbildung und meinen Lebenslauf ist, hatte ich anfangs keine Lust“, erzählt die 19-Jährige. Trotzdem bewarb sie sich schließlich doch für ein FSJ im Heilpädagogischen- und Sprachheilkindergarten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg am Buenser Weg in Buchholz – und ist glücklich über die Entscheidung.

Bevor sie die Zusage für die Stelle von Leiterin Melanie Siller bekam, hat sie zunächst einen Tag im Kindergarten hospitiert. Dieser Tag veränderte alles. „Mein Interesse war geweckt. Ich war sofort Feuer und Flamme für die Arbeit mit den Kindern“, erzählt sie. Seither ist sie jeden Tag gern die 60 Kilometer von ihrem Heimatort Buxtehude zum Dienst nach Buchholz hin und zurück gefahren – und ist nun traurig, dass bald alles vorbei ist, die zwölf Monate ihres FSJ um sind, sie wieder zwei Jahre zur Schule gehen wird, um anschließend eine ebenfalls zwei

Jahre dauernde Ausbildung zur Erzieherin zu starten.

Kindergarten-Leiterin Melanie Siller trauert schon jetzt ihrer Kollegin auf Zeit nach. „Alessandra hat die schwierige Aufgabe eines Springers zu bewältigen. Sie wird im regelmäßigen Wechsel in einem jeweils anderen Arbeitsfeld eingesetzt – mal in den Gruppen des heilpädagogischen, mal in denen des Sprachheilbereiches“, berichtet sie. Im heilpädagogischen Zweig des Kindergartens werden behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder betreut. Im anderen Fachbereich der Einrichtung fördern Mitarbeiter die sprachlichen Fähigkeiten bei Mädchen und Jungen, die Schwierigkeiten in der Sprachentwicklung haben.

In beiden Fachbereichen fähig zu sein, ist für einen Springer besonders anspruchsvoll. „Das kann nur eine gefestigte Persönlichkeit meistern, die in der Lage ist, flexibel auf sich ständig ändernde Herausforderungen zu reagieren. Alessandra ist jemand, der das hervorragend



kann“, lobt die Kindergarten-Leiterin ihre FSJlerin.

FSJler werden bei der Lebenshilfe so gut wie immer gesucht. Grundvoraussetzung ist für Bewerber, dass sie mindestens 16 Jahre alt sind und einen Schulabschluss in der Tasche haben. „Außerdem müssen sie Freude an der Arbeit mit Kindern haben. Optimal wären Erfahrungen mit Kinder- und Jugendgruppen. Das ist aber kein Muss“, so Melanie Siller. Einfühlungsvermögen, eine soziale Ader, keine Berührungsängste mit Behinderungen und Teamfähigkeit wären ebenfalls von Vorteil. Die FSJler werden ernst genommen und dürfen sich ebenbürtig in die tägliche Arbeit mit Ideen und Veränderungswünschen einbringen, betont sie.

Eltern beziehen während des FSJ weiterhin Kindergeld. Außerdem wird ein FSJ für einige Studiengänge als Praktikum angerechnet, ermöglicht die Chance auf das Fachabitur und wird von Personalchefs bei Bewerbungen gerne im Lebenslauf gesehen.

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg bietet neben den vier Plätzen im Buchholzer Kindergarten am Buenser Weg auch in anderen Kindergärten sowie im Wohn- und Werkstattbereich freie Plätze an.

Alessandra Arteaga Witt sagt, als Springkraft muss sie belastungsfähig sein und viel

Ausdauer beweisen. „Das Wichtigste ist, Spaß an der täglichen Arbeit zu haben“, sagt sie. Und diesen hat sie. Sie ist froh über die wertvollen Erfahrungen, die sie in den vergangenen Monaten gemacht hat. „Ich habe mich weiterentwickelt und auch meine Grenzen kennengelernt.“ Etwa, wenn Kinder herausforderndes Verhalten zeigten. „Dann habe ich mir professionelle Hilfe von den Erziehern geholt.“ Von ihnen hat sie schließlich gelernt, die Kinder zu beruhigen.

Das Faszinierendste ist für die FSJlerin jedoch, wenn sie die sprachlichen und körperlichen Fortschritte der Mädchen und Jungen erkennen kann. „Es ist so schön zu beobachten, dass die Kinder sich über das Spielerische positiv entwickeln.“ Wunderbar findet sie es, dass sie selber einen Teil dazu beiträgt. „Ob beim Turnen, Toben, Klettern, Spielen, Basteln und Malen: Ich bin jeden Tag mit dabei, gehöre dazu und leiste meinen Beitrag für die Kinder.“

Bewerber für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) können sich bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg bei Frau Seibel unter Telefon (04131) 301829 melden. Weitere Infos unter [www.lhlh.eu/stellenangebote](http://www.lhlh.eu/stellenangebote).

Stefan Bohlmann  
Freier Journalist

17

## Feste feiern im Café & Restaurant Sandkrug

Gruppen bis zu 45 Personen sind nach  
Absprache herzlich willkommen — auch  
außerhalb der regulären Öffnungszeiten.



# SANDKRUG

Café & Restaurant

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Samstag 9–17 Uhr

Sprechen Sie uns an!  
Persönlich oder per Telefon (04131) 41277  
[sandkrug@lhlh.org](mailto:sandkrug@lhlh.org)



Mia, die jüngste Teilnehmerin der Ponyfreizeit, hat ganz schnell zu allen Menschen und Tieren auf dem Hof Kontakt aufgenommen.

## Inklusive Ponyfreizeit

Das Projekt „Freizeit inklusiv!“ von der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg hat in Kooperation mit der Kreisjugendpflege des Landkreises Harburg in den Sommerferien eine inklusive Ponyfreizeit durchgeführt. Vom 24.06. – 29.06.2016 fuhren 24 Kinder im Alter von 9 – 14 Jahren und 7 pädagogische Mitarbeiter zur Ponyranch Lanwermann in Kalletal nach Nordrhein-Westfalen. Die vier Kinder mit Behinderung wurden von zwei Mitarbeitern der Mobilen Assistenzdienste der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg begleitet. Gerade auf dem Hof angekommen, fragte Leon: „Darf ich hier Trecker fahren?“ Der Wunsch wurde am vierten Tag erfüllt. So wie viele andere Wünsche auch: „Können wir mal ausreiten?“ wurde gefragt. Am nächsten Tag wurde ein kleiner Ausritt in zwei Gruppen gemacht, die Pferde waren sehr gelassen. Der Hofhund Piet wurde schnell der Freund aller Kinder, auch von Marc, der eigentlich Hunden gegenüber eher ängstlich war. Doch Piet hatte schnell sein Herz erobert und so manches Spiel mit den anderen Kindern wurde unterbrochen, um Piet zu folgen. „Ich möchte noch hierbleiben“, sagte Leon als wir uns auf unsere Abreise vorbereiteten. Fast keines der Kinder kannte sich vorher. Getrennt wurden die Kinder nur bei der Unterbringung in den großen Zimmern nach Jungen und Mädchen. Ansonsten wurde bunt gemischt, das heißt, Kinder mit und ohne Behinderung schliefen in einem Zimmer, orientierten sich gemeinsam in der für alle neuen Umgebung, lernten sich kennen und schlossen Freundschaften. Der Reiterhof, mit seinem großen Außenspielplatz und den Pferden, bot dafür ideale Voraussetzungen. Die inklusive Ponyfreizeit war somit

ein voller Erfolg und alle hoffen, dass sie in 2017 wieder angeboten wird.

Doch solch eine Reise erfordert nicht unerhebliche finanzielle Mittel. Dank der Unterstützung der Aktion Mensch und zweier Stiftungen (Stiftung „Zukunftsräume“ und Stiftung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg „Die Stifter“), konnte die Reise zu einem für alle erschwinglichen Preis stattfinden.

Das Projekt „Freizeit inklusiv!“ der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, das ebenfalls von der Aktion Mensch gefördert wird, möchte ein Netzwerk von möglichst vielen Freizeit Anbietern aufbauen, damit Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung möglich gemacht werden. Jugendzentren, Sportvereine und Freizeitgruppen bringen sich ein. Und zum anderen interessierte Menschen, die sich vorstellen können, Menschen mit Behinderung in ihrer Freizeit zu begleiten.

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben zu fördern, diesen Prozess gestaltet die Lebenshilfe seit Jahren aktiv mit. Das Motto lautet: Gemeinsam etwas erleben. Barrieren abbauen. Voneinander lernen. Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg betreut seit über 50 Jahren an 40 verschiedenen Standorten mehr als 1800 Menschen mit und ohne Behinderung. Mit dem inklusiven Netzwerk von „Freizeit inklusiv!“ eröffnen sich neue Perspektiven, von denen alle Menschen in der Region profitieren.

Annekathrin Heyenrath  
Koordinatorin des Projektes „Freizeit inklusiv!“



## Knobelnachmittag für Werkstattbeschäftigte

Schon lange gibt es für die hauptamtlichen Mitarbeiter nach Feierabend eine Knobelmanifestation. Jetzt gab es am 23. April 2016 ab 15:00 Uhr dank des Lebenshilfe-Vereins das erste Mal eine Knobelrunde für die Werkstattbeschäftigten.

Nach einiger Unruhe und großem Hallo wurden die Sitzplätze verlost. Nachdem wir alle unsere Plätze gefunden hatten, erklärte uns Frau Lange die Regeln. Und los ging das wilde Würfeln. Zwischendurch wurden die Sitzplätze neu verlost. So konnten wir auch beim Spielen mit vielen Kollegen reden und lachen.

Damit wir nicht verdursten oder verhungern, spendierte der Verein viele Getränke und Kartoffelsalat mit Würstchen. Herr Böhm

übernahm die Verteilung und sorgte immer für Nachschub.

Leider war die Spielzeit viel zu früh vorbei. Für eine Siegerehrung half uns Frau Lange bei der Punktezahlung. Zusammen mit Herrn Böhm verteilte sie dann tolle Geschenke an alle Teilnehmer. Danke an den Verein, Herrn Böhm und vor allem Frau Lange, die sich die Zeit für die Vorbereitung und die Betreuung genommen haben.

Im nächsten Jahr gibt es wieder einen Knobelnachmittag für Werkstattbeschäftigte am 1. April 2017.

Elisa Messerschmidt, Annabelle Singh, Angela Ketzenberg





## Lebenshilfe sagt geplanten Gesetzen den Kampf an

**Mit dem Bundesteilhabegesetz und Pflegegestärkungsgesetz III drohen massive Verschlechterungen für Menschen mit geistiger Behinderung – Lebenshilfe hat bundesweite Kampagne unter dem Motto #TeilhabeStattAusgrenzung gestartet**

„Bundesteilhabegesetz und Pflegegestärkungsgesetz III können so nicht bleiben.“ sagt Peter Hambrinker, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. „Das Gesetzespaket“, so Hambrinker weiter, „enthält zwar Fortschritte, die auf langjährigen Forderungen der Lebenshilfe beruhen, aber die drohenden Verschlechterungen für Menschen mit geistiger Behinderung sind inakzeptabel. Besonders die Ausweitung des Ausschlusses von Leistungen der Pflegeversicherung im Pflegegestärkungsgesetz ist eine Diskriminierung von Menschen, die als Versicherte Beiträge zahlen!“

Die Lebenshilfe mit ihren über 500 örtlichen Vereinigungen und 130 000 Mitgliedern, darunter auch die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, hat daher eine bundesweite Protest- und Aufklärungskampagne gestartet und ruft dazu auf, ihre Petition gegen die Gesetzentwürfe zu unterzeichnen. Das Motto lautet **#TeilhabeStattAusgrenzung**; Ziel ist es, die Forderungen der Lebenshilfe für gute Teilhabe und Pflege den Abgeordneten und der breiten Öffentlichkeit deutlich zu machen. Peter Hambrinker: „Wir wissen, dass diese sozialpolitischen Großvorhaben für viele Außenstehende sehr kompliziert sind. Wir werden es jedoch nicht zulassen, dass am Ende die Schwächsten, die Menschen mit geistiger Behinderung, als Verlierer dastehen. Wir müssen allen klarmachen, was die Folgen dieser Gesetze sind. Und wir werden gegen die Verschlechterungen durch das Pflegegestärkungsgesetz III und für ein Bundesteilhabegesetz

kämpfen, das diesen Namen auch verdient.“ Das Bundesteilhabegesetz regelt die Eingliederungshilfe neu. Von den derzeit rund 860 000 Beziehern der Eingliederungshilfe hat die Mehrheit – über eine halbe Million – eine geistige Behinderung. Bleibt die Reform so, wie sie ist, hat das laut der Lebenshilfe schwerwiegende Auswirkungen: Manche Menschen mit geistiger Behinderung müssen fürchten, ganz aus dem Hilfesystem herauszufallen. Anderen droht, dass sie gegen ihren Willen mit anderen zusammen wohnen müssen oder in Pflegeeinrichtungen abgeschoben werden. Wieder andere müssen bangen, ihr Zuhause zu verlieren, weil ihre Wohnstätte nicht mehr ausreichend finanziert wird und schließen muss.

„Der Entwurf des Bundesteilhabegesetzes ist weit entfernt von einem modernen Teilhaberecht, das Menschen mit Behinderung vor Diskriminierung schützt und ihre Teilhabechancen erhöht“, so Dagmar Pitters, Mutter zweier Kinder mit Behinderung und Vorsitzende des Lebenshilfe Vereins Lüneburg.

Die Lebenshilfe fordert daher, dass ...

1. ... Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf künftig nicht von den Leistungen der Pflegeversicherung ausgeschlossen werden. Umgekehrt darf ihnen auch nicht die Eingliederungshilfe verwehrt werden, weil sie neben ihrer geistigen Behinderung einen Pflegebedarf haben. Sie brauchen für Teilhabe beide Formen der Unterstützung. Der Verschiebepunkt zwischen Eingliederungshilfe und Pflege muss aufhören!
2. ... der Zugang zu den Leistungen der Eingliederungshilfe nicht so begrenzt wird, dass Menschen, die in weniger als fünf Lebensbereichen Einschränkungen aufweisen, von den Leistungen ausgeschlossen

werden. Eine solche Hürde ist zu hoch!

3. ... Menschen mit Behinderung nicht gezwungen werden können, gemeinsam mit Anderen Leistungen in Anspruch zu nehmen, zum Beispiel beim Wohnen und in der Freizeit. Das ist das Gegenteil von Selbstbestimmung und führt zu Ausgrenzung statt Teilhabe!
4. ... die Kosten der Unterkunft für das Wohnen in Wohnstätten nicht willkürlich begrenzt werden. Wenn das Wirklichkeit wird, droht vielen Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung das finanzielle Aus, und die dort lebenden Menschen verlieren

ihr Zuhause!

5. ... Menschen mit einer geistigen Behinderung nicht von den verbesserten Regelungen im Bundesteilhabegesetz zur Heranziehung ihres Vermögens ausgeschlossen werden. Auch sie haben ein Recht auf ein Sparsbuch!

**Der genaue Pfad (URL) zur Lebenshilfe-Petition #TeilhabeStattAusgrenzung lautet:**

[https://www.change.org/p/teilhabe-statt-ausgrenzung-von-menschen-mit-geistiger-behinderung?utm\\_source=embedded\\_petition\\_view](https://www.change.org/p/teilhabe-statt-ausgrenzung-von-menschen-mit-geistiger-behinderung?utm_source=embedded_petition_view)



21

## Demonstration in Hannover für ein besseres Bundesteilhabegesetz

Unter dem Motto: „BTHG - so nicht!“ machten sich mit bunten, selbstgemachten Plakaten über 120 Werkstattbeschäftigte mit zahlreichen, unterstützenden Kollegen aus der Werkstatt und engagierten Eltern von den WfbM-Standorten Tostedt, Lüneburg, Buchholz und Winsen am Donnerstag, den 22.09.2016 auf nach Hannover, um gegen das Bundesteilhabegesetz zu demonstrieren. Vorausgegangen waren Gruppengespräche in der Werkstatt, in denen über das Bundesteilhabegesetz informiert wurde und sich interessierte Werkstattbeschäftigte für eine Teilnahme an der Demonstration melden konnten. Der Wunsch, an dieser Demonstration teilzunehmen, war auch aufgrund

möglicher direkter Betroffenheit sehr groß. Mit Unterstützung von Frau Hayes (Veranstaltungsmanagement) und dem Fahrdienstleiter Herrn Adlung für Lüneburg und den verantwortlichen Kollegen an den Standorten wurden die verschiedenen Fahrten (Bus/Zug) geplant und gut vorbereitet. Danke an dieser Stelle auch an alle Köchen für die tollen Lunchpakete!

Hier einige Aussagen der Teilnehmer zu der Demonstration:

- „Es ist sehr wichtig, dass die Lebenshilfe an der Demonstration teilgenommen hat, um zu der erwartenden neuen gesetzlichen Regelung Stellung zu nehmen und für

die Rechte der Werkstattbeschäftigten zu kämpfen.“

- „Der gesamte Tag war sehr aufregend. Es war anstrengend über die gesamte Zeit Plakate in die Luft zu halten.“
- „Die Leute haben sich echt Mühe gegeben und sich interessante und treffende Sprüche ausgedacht.“
- „Toll, dass fast alle Schilder und Plakate dabei hatten.“
- „Das Schönste war, dass wir uns als Kamele verkleidet haben und dass wir durch die große Menschenmenge gelaufen sind. Alle, die dabei waren fanden das toll.“

Auch auf dem Werkstätten:Tag in Chemnitz zur gleichen Zeit standen das Bundesteilhabegesetz und die ca. 127 Veränderungsanzeigen aus den Ländern, die jetzt noch alle bearbeitet werden müssen, im Mittelpunkt der Diskussionen. Es stellt sich die Frage, ob mit dem Bundesteilhabegesetz in der Zukunft noch alle Menschen, die es sich wünschen, Zugang zu den Werkstätten bekommen werden? Welche Qualität der Leistung werden die „anderen Anbieter“ nachweisen müssen? Wird die ausgerufenen „Wahlfreiheit“ fair für alle sein? Wie wird das

BTHG das Werkstättenrecht verändern? Bei der Inanspruchnahme des Budgets für Arbeit wird politisch ein Rückkehrrecht zugesagt – was ist, wenn die Zugangsvoraussetzung sich verändert hat? Wie wirkt sich ein Budget für Bildung auf die Werkstätten aus? Viele Fragen, die es zu klären gilt, wenn das BTHG am 16.12.2016 wie geplant verabschiedet wird. Positiv ist die Weiterentwicklung der Mitwirkungsverordnung, die die Mitbestimmung der Werkstattträte stärken soll. Auch wird es eine Frauenbeauftragte in den Werkstätten geben. Die Refinanzierung der Kosten ist allerdings nicht geklärt!

Es müssen im geplanten Bundesteilhabegesetz Änderungen vorgenommen werden, damit es für Menschen mit Behinderung keine Verschlechterung ihrer Situation gibt. Wir hoffen, dass die Protestaktion erfolgreich war und von den Politikern dementsprechende Änderungen vorgenommen werden.

An dieser Stelle meinen allergrößten Dank an alle Demonstranten, begleitende Kollegen, ehrenamtliche Helfer sowie Unterstützer der Veranstaltung.

Sabine Kock-Kessler  
Bereichsleiterin Werkstätten





## Dialogische Deeskalation - Qualifizierung zum „diadeesk-Trainer“

Im November letzten Jahres gab es ein Treffen zwischen Frau Lindemann, (Geschäftsführerin dialogtour), Herrn Müller (Bereichsleiter Wohnen und Assistenzdienste/ stellvertretender Geschäftsführer LHLH) und Frau Kock-Kessler (Bereichsleiterin Werkstätten LHLH). Ziel des Gespräches war die Planung einer Qualifizierung für acht Mitarbeiter zum „diadeesk-Trainer“. „diadeesk“ ist die Abkürzung für „dialogische Deeskalation“. Dialogtour schreibt dazu: „Um im Alltag aggressivem, grenzüberschreitendem Verhalten professionell begegnen zu können, benötigen Mitarbeitende aus Einrichtungen für Menschen mit Assistenzbedarf anwendbares Know-how. Das Ziel von „diadeesk“ besteht darin, dass der Mensch mit Aggressionen die Kontrolle über sein Verhalten im Rahmen seiner (kognitiven/psychischen) Möglichkeiten wiedergewinnt und das jeweilige Unternehmen seinem Auftrag des Angebotes professioneller Teilhabe-Dienstleistungen nachkommt.“

Der Entscheidung für eine Qualifizierung von acht Mitarbeitern waren Befragungen und intensive Diskussionen im Hause zum Thema „Gewalt“ und die Einrichtung einer LHLH übergreifenden Arbeitsgruppe „AG Gewalt“ vorausgegangen. Die Werkstatt pflegt schon lange eine sehr gute Zusammenarbeit mit „dialogtour“: Fast die Hälfte aller Mitarbeiter der Tagesförderstätten und FKABs (Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung) wurden in den letzten vier Jahren in „diadeesk“ geschult. Zwischen Wohnen/Assistenzdiensten und Werkstatt entwickelte sich die Idee, bereichsübergreifend acht Mitarbeiter auszubilden, die dann als Trainer für Gewaltprävention tätig sind

und andere Kollegen in „diadeesk“ schulen. Es stand zu dem Zeitpunkt außer Frage, diesen Weg mit „dialogtour“ zu gehen, weil die besondere Methodik in der präventiven Arbeit liegt. Im Gespräch mit Frau Lindemann wurde dann der Rahmen für die Basisschulung und die anschließende „Trainer-Qualifizierung“ festgelegt.

Im Januar 2016 erfolgte die Ausschreibung. 14 interessierte Kollegen hatten sich beworben, acht Personen wurden in einem Bewerbungsverfahren ausgewählt – ein weiterer, neunter Kollege kam später dazu. Im ersten und zweiten Quartal 2016 erhielten die Teilnehmer eine fünftägige Basisschulung und eine zusätzliche fünftägige Schulung zum Trainer (Fachkraft Gewaltprävention). Diese Qualifizierung haben jetzt alle erfolgreich beendet. Wir gratulieren: Frau Nothdurft (Leiterin Begleitender Dienst Tostedt), Frau Lentz (Leiterin Berufsbildungsbereich Tostedt), Frau Heuer (Gruppenleiterin Tagesförderstätte Lüneburg), Frau Subgang (Begleitender Sozialdienst im FITZ/Winsen), Frau Pantermehl (Leiterin MAD Harburg), Frau Oertzen (pädagogische Mitarbeiterin Wohnen), Frau Flindt (pädagogische Mitarbeiterin Wohnen), Herrn Westermann (pädagogischer Mitarbeiter Wohnen) und Herrn Petersen (pädagogischer Mitarbeiter Wohnen).

In Kürze wird es eine Information im Unternehmen geben, ab wann und wie die beratende Funktion des „Fachteams Gewaltprävention“ abzurufen ist.

Sabine Kock-Kessler  
Bereichsleitung Werkstätten

# Jubilare 2016 WfbM Lüneburg

## 10

Daniel Bacila  
Tanja Brose  
Detlef Eule  
Sven Herms  
Patrick Krebs  
Kevin Kriedemann  
Hans Kudlinski  
Marcus Lünzmann  
Florian Meier  
Omar Mohamad  
Michaela Peters  
Björn Petersen  
Gabriele Retzmann  
Nicolas Kilian Schwanke  
Daniela Stausberg (in 2015)  
Justus Studtmann  
Janko Ziemer

## 20

Alexander Böhm  
Anna Böhme  
Miriam Haji  
Heiko Jäger  
Florian Just  
Jörg Kuschinski  
Christof Turek  
Peter Voß  
Liane Wiedemann

## 25

Claudia Bender  
Veronika Braun  
Thorsten Bräutigam  
Birgit Gaute  
Thorsten Herz  
Artur Jakobi  
Sebastian Richter  
Petra Tressel

# 24

## 35

Erwin Clement  
Heinz Fabian  
Thorsten Fell  
Birgit Heine  
Rüdiger Kruse  
Frank Lübberstedt

## 40

Herbert Drewes  
Manfred Kownacki

## 30

Thomas Berens  
Andreas Hellmuth  
Peter Hirschberger  
Klaus Intrup  
Angela Ketzenberg  
Andrea Maaß  
Thorsten Niemeyer  
Detlef Pannwitz  
Uwe Sasse  
Maren Stelter  
Beate Utpatel

## 45

Ernst-August Thiede



# Jubilare 2016 WfbM Landkreis Harburg

10

Katrin Aschenbrenner  
Matthias Bostelmann  
Vladimir Genris  
Christina Knust  
Sarah-Elena Riemann  
Sascha Schwartz  
Houman Tadjik  
Angelika Weber  
Meike Wedemann

20

Florian Andrick  
Jennifer Appen  
Markus Dresely  
Heike Goes  
Joanne Hoffmann  
Sven Klietz  
Birgit Lühmann  
Melanie Martens  
Michael Nedder  
Marion Spreckels

25

Alma Bittner  
Claudia Dettlof  
Kathi-Barbara Kneesch  
Torsten Preuß

30

Thomas Behrens  
Birgit Höft  
Diethelm Meyer  
Kirstin Meyer  
Anja Schulz  
Ortrud Weidemann  
Petra Werg  
Karin Zeyns

35

Helmut Fitzek  
Matthias Kasperlik  
Karin Liedtke  
Kurt Nickolaus  
Ulf Nilsson  
Heike Röhr  
Helmut Zeise

40

Ute Krüger

25

Weitere Personen, die aber namentlich nicht genannt werden möchten, feierten in diesem Jahr in den Werkstätten Jubiläum.



## Klangpädagogik - für jeden was dabei!

### Ein begleitendes Angebot der Werkstatt und des Wohnbereichs in Lüneburg

Cajon und Ukulele mag ja noch jeder kennen – aber was ist eine Kantele, eine Sansula, eine Kalimba, ein Chekere oder Koshi? Hinter all diesen fremden und lustigen Namen verbergen sich Klanginstrumente, die seit mehreren Jahren regelmäßig in Wohnheimen und die Werkstatt am Vrestorfer Weg geschleppt werden. Das ist auch das erste Erkennungsmerkmal: Frau mit vielen Taschen beladen auf dem Weg vom Auto zur Einrichtung!

Zuerst heißt es entspannen, denn in einem Kreis mit 5 - 10 Teilnehmenden werden erstmal Klangschalen aus einer Tasche gezaubert. Zur Ruhe kommen ist zu Beginn jeder Stunde das erste Thema. Die Klangschale halten, anschlagen, hören und ihre Schwingungen in der Hand und zum Teil weitergehend im Körper zu spüren, hilft schnell den Alltag loszulassen und so tritt ein ganz besonderer Glanz in die Augen. Oft entsteht spontan durch das Spiel mehrerer Klangschalen ein „Klangteppich“ mit ganz besonderer Atmosphäre.

Weiter geht es mit neuen Schätzen aus den Taschen: Auf Schlitz- und Rahmentrommeln, Cajons, Jemben, Bongos, Stealdrums und noch anderen spannenden Schlaginstrumenten

wird getrommelt, geraschelt, gerieben. Aber auch Saiteninstrumente wie kleine Harfen und Ukulelen sowie Kalimbas und Klangröhren als Metallinstrumente locken zum Spielen. Nicht zu vergessen die vielen Rasseln. Jeder findet etwas Passendes für sich in seiner augenblicklichen Situation. Das hört sich, so gelesen, sicherlich „leicht chaotisch“ an ist es aber gar nicht. Ganz im Gegenteil: Durch das freie Spielen auf den Instrumenten in ihrer „wildem Mischung“ kommt nicht nur Stimmung, sondern auch Klarheit und eine nonverbale Kommunikation zustande. Dabei wird nicht mehr gehört, sondern mehr gelauscht – eine ganz andere Form, sich und die anderen wahrzunehmen. Gefühlen kann so Ausdruck verliehen werden. So manch einer traut sich hier auch mal – anders als sonst – laut zu werden oder ein anderer merkt: Ich kann den anderen nur hören, wenn ich mich seiner Lautstärke anpasse und behutsamer und leiser spiele oder auch mal innehalte. Egal wie – ein Lieblingsinstrument wird immer gefunden!

Es entsteht oft ein gemeinsamer Rhythmus – das macht stark, gibt Geborgenheit und Sicherheit in einem neuen sozialen Gefüge. Die Klänge reduzieren Stress, der oft mit in die Stunde

gebracht wird: Da geht es um Konflikte mit anderen, Trauer, Krankheit, sich überfordert fühlen und andere Sorgen des Alltags. Die zarten Klänge wirken tröstend und die Schwingungen der Klangschale, Harfe, Schlitztrommel und der Rasseln lassen Körper und Seele entspannen. Unterstützend können auch Bilder „bespielt“ oder zur Musik der anderen gemalt werden.

Mit Boomwhackern kommt Bewegung in die Stunden am Vrestorfer Weg. „Raumpercussion“ ist nun angesagt. Mit je zwei dieser Plastikröhren wird die Turnhalle der Werkstatt erkundet. Wie hören sich die Röhren auf der Bank, der Stange, den Matten und Kästen, den Gymnastikbällen und (weniger heftig) dem Rücken des anderen an?

Jede Stunde endet mit einer Koshi-Runde: Die zarten Klänge des Windspiels laden zum Träumen ein und streicheln die Seele – der letzte Wellness-Kick! Handicap als Hindernis gibt es hier nicht. Selbst ein Gehörloser kann von den Schwingungen der Klänge profitieren und wird in die Gruppe integriert.

Jede Stunde ist ganz individuell: Im Wohnheim Rabensteinstraße sind die Einzelstunden mit Klangschaalen ruhiger gestaltet als z. B. die Trommelstunde der Männer. Die Kreativgruppen

dort und im Wohnheim Von-Dassel-Straße sind bunter und vielfältiger und in der Werkstatt wird jedes Mal auf die aktuellen Wünsche der Teilnehmenden eingegangen.

Zugegeben, zuerst hört es sich mitunter ziemlich schräg an, doch nach kurzer Zeit passt alles zusammen, eine neue Musik entsteht, die bunt und vielfältig ist – genau wie das Leben!

Nicola Kindel

[www.klangweisen.de](http://www.klangweisen.de)

Bei Interesse freue ich mich auch auf Sie!





## 10 Jahre Wohnheim Rabensteinstraße – ein Rückblick aus Elternsicht

Kaum zu glauben, nun ist es bereits zehn Jahre her. Im Februar 2006 waren wir endlich am Ziel angekommen: Unsere Tochter Stefanie zog zusammen mit 23 weiteren Bewohnern in die Rabensteinstraße ein.

Alles war neu: das geräumige Gebäude mit freundlichen, lichtdurchfluteten Zimmern und großzügigen Gruppenräumen sowie sanitären Anlagen; die Wohngruppen, zusammengesetzt aus Menschen mit ganz unterschiedlichen Beeinträchtigungen bis hin zu Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf; Menschen, von denen sich einige aus Schule und Werkstatt kannten. Neu waren die betreuenden Mitarbeiter, die sich voll angespannter Erwartung auf diese herausfordernde Aufgabe stürzten. Eigentlich beste Voraussetzungen für alle Beteiligten, rundum glücklich und zufrieden zu sein! Oder war es vielleicht des Neuen zu viel?

Stefanie überraschte uns mit eindeutigem Trennungsschmerz immer dann, wenn wir uns von ihr verabschiedeten. Das Wort „Tschüss“ spielte dabei die entscheidende Rolle und die spielt es heute noch. Denn immer, wenn Stefanie nach einem Wochenende bei uns in die Wohnstätte zurückkehrt und wir uns im Gruppenraum von ihr verabschieden, werden wir durch ein

vielstimmiges „Tschüss“ der gesamten Gruppe entlassen, woraufhin Stefanie herzergreifend zu schluchzen beginnt. „Tschüss“ bedeutet für sie Trennung und das hat sich bei ihr tief eingepreßt. Noch heute müssen wir auf Ersatzbegriffe wie „Ciao“, „Adé“ oder „Auf Wiedersehen“ zurückgreifen.

Damit jedoch kein Missverständnis aufkommt: Stefanie lebt gerne in der Rabensteinstraße und fühlt sich dort ausgesprochen wohl und zuhause. Sie genießt den täglichen Ortswechsel von der Wohnstätte zur Tagesförderstätte und zurück. Obendrein hat sie ihr Zimmer bei uns für ein Wochenende oder einen Urlaub. Wenn man so will, sind das drei Zuhause – mehr geht nicht!

Blickt man auf das vergangene Jahrzehnt zurück, war zu Beginn ein recht häufiger Wechsel bei den Beschäftigten festzustellen. Mittlerweile sind viele Mitarbeiter schon lange dabei, was den Bewohnern zugute kommt.

Auch hat sich die gesamte Wohnanlage weiterentwickelt. Aus einem Wohnhaus ist durch etliche Verbesserungen ein wirkliches Zuhause entstanden. Ein Wintergarten in Gruppe 1 hat den Gruppenraum nicht nur vergrößert, sondern zu einem gemütlichen Wohnraum werden

lassen. Die Flure wurden durch eine wohnliche Wandverkleidung verschönert und obendrein akustisch gedämpft. Auf dem Außengelände sind ein Gartengerätehaus, ein überdachter Grillplatz, eine Schaukel sowie einige kleine Nutzgärten entstanden.

Viele Bewohner nehmen an Aktivitäten oder Projekten teil. So hat das Kunstprojekt auch eine Öffnung der Wohnstätte nach außen hin bewirkt. Kontakte zu anderen Kunstprojekten in Tespe oder in der KulturBäckerei und auch zu anderen Wohnstätten wie dem Mühlenkamp konnten geknüpft und ausgebaut werden.

Etwas, was mich in den letzten Jahren immer sehr bewegt hat, ist der sensible und oftmals auch aufopferungsvolle Umgang der Mitarbeiter mit sehr kranken und sterbenden Menschen der Wohnstätte. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Nicolai stets eine große Hilfe gewesen. Es spricht letztlich für die Rabensteinstraße, wenn Angehörige, deren Kinder verstorben sind, nach wie vor gerne an Festen der Wohnstätte teilnehmen. Eine lange Warteliste unterstreicht den Stellenwert der Einrichtung innerhalb des vielfältigen Wohnangebots der Lebenshilfe.

Auch wir Eltern haben in diesen zehn Jahren viel gelernt. Jeder Mitarbeiter, der Stefanie betreut, hat einen eigenen Zugang zu ihr, hat eigene Ideen, wie man mit ihr umgeht, was man ihr anbietet, auch wenn wir Eltern vielleicht anders gehandelt hätten. Stefanie erfährt dadurch neue Eindrücke, die sie so schätzt und erfreut aufnimmt.



Wir wissen, dass Stefanie hier in der Wohnstätte Rabensteinstraße ihren Lebensmittelpunkt gefunden hat. Man kann sagen, dass sie trotz ihrer großen Eingeschränktheit ihr eigenes Leben führt und darauf können zu Recht alle Beteiligten stolz sein.

Jochen Röse

## 10 Jahre Wohnheim Rabensteinstraße

Das war Anlass für ein schönes Fest! Bunt sollte es sein und das war es auch! Das Theaterstück „Bunt ist Besser“ wurde von allen 25 Bewohnern des Wohnheims gespielt, jeder hatte seine Rolle wie im Leben auch.

Das Essen war toll, eine Cocktailbar, ein schönes Angebot von Getränken und nicht zuletzt die Grillwurst, die nie fehlen darf, machten den Tag „rund“. Fast drohte die Live-Musik zu fehlen, da die Sängerin erkrankte. Eine tolle Band sprang ein und begleitete den Abend musikalisch. Als Geschenk an die Bewohner und die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg spendete die Band auch noch ihr Honorar. Das Wetter war

mehr als gnädig: Hatte es noch bis zum Nachmittag geregnet, war der Abend trocken und fast sonnig.

Viele Gäste, Eltern, Angehörige, Nachbarn, Freunde, Mitarbeiter der Lebenshilfe und Bewohner aus anderen Häusern haben das 10-jährige Bestehen des Wohnheimes mit seinen Bewohnern und Mitarbeitern gefeiert.

Auf die nächsten 10 „bunten“ Jahre!

Gaby Rabanus-Lade  
Pflegfachkraft







## Ganz schön viel Theater

### Neuigkeiten der Theatergruppen der Werkstätten

#### **Culturado Lüneburg**

Der junge Lüneburger Kulturverein hatte die Theatergruppe WELTENBRECHER am 14. Dezember 2015 für seine Veranstaltungsreihe „20 minutes“ eingeladen. Es gab keine Bühne. Eine „Performance“ aus dem Publikum heraus, das war unser Ziel.

Ein Handy klingelte in der ersten Reihe und ließ den Redner genervt den Raum verlassen. Im Publikum war deutlich mehr als ein Raunen zu hören. Damit begann unsere Performance – wir waren direkt in der Normal-Szene. In schneller Folge spielten wir in genau 20 Minuten ausgewählte Träume aus unserem Repertoire.

Im Publikum sitzen, und dann unvermittelt zu spielen, war eine große Herausforderung, die wir lange geübt hatten. Applaus und Foyer-Gespräche zeigten, dass alles gut funktioniert hatte.

#### **Georgsanzstalt Uelzen**

Was soll das Theater? Wie wirken Schauspieltraining und Theaterpädagogik? Wie fühlt sich das an? Wie probt ein Ensemble wie die WELTENBRECHER? Die Lehrerin Julia Lehmann hatte in 2016 die Idee, dass Schüler der Heilerziehungspflege (HEP) und WELTENBRECHER einen gemeinsamen „Kompetenztag Theater“

verbringen. Es folgte ein besonders schönes Gastspiel vor 300 HEP-Schülern in Uelzen. 2017 wollen wir erneut zusammenarbeiten, es wird wieder einen Kompetenztag geben und evtl. auch ein weiteres längeres Projekt, in denen die Auszubildenden mit uns gemeinsam auf der Bühne stehen.



#### **Abtenau is stage – internationales Festival in Salzburg, Österreich**

Neben Nepal, Russland, Georgien, Ungarn, Italien, Venezuela, Israel, Rumänien, Holland und mehreren Stücken aus Salzburg hatten die Festivalmacher im Mai 2016 ein Ensemble aus Deutschland eingeladen – die WELTENBRECHER aus Lüneburg. Es war ein großes Abenteuer – wir sind sehr beeindruckt zurückgekommen.



Da waren die vielen Sprachen, Umarmungen und das Ringen um Verständigung mit dem ganzen Körper. Wir haben sehr viel gelacht, gefeiert und sehr beeindruckende Produktionen gesehen! Und tatsächlich gab es viel, sogar stehenden Applaus, obwohl wir in deutscher Sprache gespielt haben. Neue Kontakte haben wir knüpfen können. Wir sind gespannt, was daraus noch alles werden kann. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Mark Beermann und Michael Schuhr für die engagierte, ehrenamtliche Mitarbeit. Ein großes Dankeschön gilt auch der Lebenshilfe-Stiftung „Die Stifter“ und dem auswärtigen Amt, die die Reise ermöglicht haben.

### **SomnamBar im Theater Lüneburg**

Am 17. Mai 2017 ist die Gruppe BÜHNENRAUSCH im Rahmen des SomnamBar-Spätformates des Theaters Lüneburg zu sehen! Die Gruppe BÜHNENRAUSCH hat eine Klammer, eine Rahmenhandlung, für das Klatschmohn-Festival in Hannover erarbeitet (das war im Juni 2016). „Leichtes Gepäck“ heißt es und dreht sich um die Lasten, die man mit sich herumschleppt und darum, was es schon immer auszumisten galt. Wir haben daraus ein kleines Tanztheaterstück mit starken Bildern zu Schuld, angebrannten Kochtöpfen, Schmerzen, Trauer, Wut, Hochzeit, Pizza und Handys entwickelt. Schauspieler aus dem Theater Lüneburg werden in die Arbeit an diesem Stück einsteigen und gemeinsam mit uns einen gemeinsamen SomnamBar-Abend erspielen. Wir freuen uns sehr darauf!

### **Vermessen ...**

... das ist unser Kurzfilm – zu sehen auf youtube (vermessen, Weltenbrecher eingeben, dann sollte er zu sehen sein). Mit dem Film haben wir uns bei dem Filmwettbewerb „Familiale 2016“ bei der Bundesvereinigung Lebenshilfe beworben. Von den 106 eingereichten Beiträgen haben wir es mit unserem Kurzfilm unter die besten 20 geschafft. Eine DVD, auf der die 20 ausgewählten Filme zu sehen sein werden, wird durch die Bundesvereinigung stark beworben und vielen Initiativen und auch Kinos zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Film soll folgen, wir arbeiten gerade an der Finanzierung.

### **Termine**

**11.11.2016**, Berufsbildungsbereich Lüneburg (Bessemmerstraße), 13:00 Uhr: Es spielt das Ensemble des BB. Gezeigt wird die Eigenproduktion „Heldenalarm“.

**26.11.2016**, Adventsbasar Tostedt (WfbM Zinnhütte). Es spielt das Ensemble aus Tostedt. Präsentiert wird ein völlig neues Fernseherlebnis: die Eigenproduktion „4K“. Uhrzeit steht noch nicht fest.

**17.05.2017**, SomnamBar, T.NT-FOYER, Theater Lüneburg, 22:00 Uhr. Ensemble Bühnenrausch + Ensemblemitglieder Theater Lüneburg, Eigenproduktion „Leichtes Gepäck“ (Es gibt nur 80 Plätze, Karten im VVK Theaterkasse, LZ).

Stefan Schliephake  
Theaterpädagoge





## Ausgelagerte Werkstatt-Arbeitsplätze

### **Ausgleichsabgabe gespart, gute Arbeitskräfte gewonnen**

Immer mehr Unternehmen und Verwaltungen erkennen die Vorteile, die ein sogenannter ausgelagerter Arbeitsplatz mit sich bringt. Professionelle Arbeitsleistung von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern sowie ein positives Betriebsklima bei Übernahme sozialer Verantwortung sind überzeugende Argumente für dieses Modell.

Zum Jahresende 2013 lebten rund 7,5 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland. Darunter fallen Personen mit einem Grad der Behinderung von 50 Prozent und mehr. Etwa 3,3 Millionen Menschen mit Handicap waren im erwerbsfähigen Alter. Um diese besser in den Arbeitsprozess zu integrieren, wurden diverse Maßnahmen ergriffen, die zur Einstellung von Menschen mit Behinderung motivieren. Eine davon ist die Ausgleichsabgabe für Unternehmen. Arbeitgeber leisten dadurch nicht nur einen Beitrag zur Inklusion, sondern können auch einen wirtschaftlichen Vorteil genießen.

Ein Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsplätzen ist nach § 71 SGB IX dazu verpflichtet, wenigstens 5 Prozent dieser Arbeitsplätze mit

schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Für jeden nicht besetzten Pflichtarbeitsplatz ist eine Ausgleichsabgabe zu entrichten. Diese liegt je unbesetztem Arbeitsplatz zwischen 125 und 320 Euro. Die monatlichen Ausgleichsabgaben gelten sowohl für private als auch für öffentliche Arbeitgeber. Es gibt kaum eine Möglichkeit der Erlassung oder Ermäßigung der Ausgleichsabgabe.

### **Finanzieller Vorteil durch Außenarbeitsplätze**

Eine Ausnahme: so genannte Außenarbeitsplätze (auch ausgelagerte oder betriebsintegrierte Arbeitsplätze genannt). Auf einem Außenarbeitsplatz arbeitet ein Mensch mit Behinderung in einem Unternehmen, bleibt aber vom Status her Werkstattbeschäftigter. So bleiben für ihn die Betreuung und der Schutz durch die Werkstatt erhalten. Das Unternehmen kann die erbrachte Arbeitsleistung auf die Ausgleichsabgabe anrechnen und so wesentlich an Kosten sparen. Für den Menschen mit Behinderung vermittelt das Arbeiten in einem Unternehmen berufliche Realität und stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gesellschaft.



Als Arbeitsfelder eignen sich häufig einfache und zeitintensive Routineaufgaben, deren Übernahme eine Entlastung für die anderen Mitarbeiter bedeutet. Selbst bei einfachen Tätigkeiten bringen viele Menschen mit Behinderung eine hohe Arbeitsmotivation sowie eine große Lern- und Leistungsbereitschaft mit.

### **Chance ergriffen – ein erfolgreiches Praxisbeispiel der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg**

Janko Ziemer ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Kooperation zwischen Unternehmen und Menschen mit Behinderung den Weg zu einem inklusiven Arbeitsmarkt ein weiteres Stück ebnen kann.

Der heute 31-jährige ist stolzer Mitarbeiter der Firma Deerberg. Im Jahr 2008 stellten die Firmengründer den jungen Mann in ihrem Unternehmen ein. Auf einem externen Berufsbildungsplatz arbeitete er im Versandbereich der Firma. Durch sein zuverlässiges, freundliches und engagiertes Auftreten sowie seine hochwertige Arbeit gelang es Janko Ziemer, seine Kollegen und Chefs von sich zu überzeugen. Vor einigen Jahren wurde der Berufsbildungsplatz in einen ausgelagerten Arbeitsplatz der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg (LHLH) umgewandelt. Im Zuge dessen erweiterte sich Janko Ziemers Tätigkeitsfeld: Er nimmt nun an einem Fließband Pakete für Kunden entgegen. Diese stapelt er auf einen Postrollwagen und sortiert sie logistisch, um sie dann auf ihre Reise zu den Kunden zu schicken.

Einhergehend mit dem schnellen Wachstum des Unternehmens und der Erweiterung des Versandgebietes in die Schweiz und Österreich

kam es zu einer erhöhten Nachfrage an qualifizierten Mitarbeitern. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit Janko Ziemer sowie der guten Kooperation mit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg stellte die Firma Deerberg den zuvor in der Werkstatt der Lebenshilfe arbeitenden Jörg Kuschinski ein. Er ist nun im Bereich der Retouren tätig. Janko Ziemer ebnete noch für zwei weitere Mitarbeiter den Einstieg in die Firma: Alexander Sparolin unterstützt den Versandbereich. Dennis Berten arbeitet im Kundenservicecenter als Sachbearbeiter.

Das Unternehmen hat in Janko Ziemer einen zuverlässigen Mitarbeiter erkannt und insgesamt vier wertvolle Mitarbeiter gewonnen, für deren Tätigkeiten es monatlich eine Dienstleistungsrechnung der LHLH erhält. Der damit einhergehende finanzielle Vorteil ist, dass sich das Unternehmen nach § 140 SGB IX 50 Prozent der Dienstleistungsrechnung auf die zu zahlende Ausgleichsabgabe anrechnen lassen kann.

Dieses Beispiel für die erfolgreiche Inklusion von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt macht Mut und zeigt, wie gewinnbringend dieser Prozess für alle Beteiligten sein kann.



### **Unterstützung für interessierte Unternehmen**

Unternehmen, die sich aktiv an der Gestaltung des inklusiven Arbeitsmarktes beteiligen und einen ausgelagerten Arbeitsplatz schaffen wollen, erhalten bei den Werkstätten für behinderte Menschen fachkundige Unterstützung. Von allgemeinen Informationen über die Vorbereitung des Arbeitsplatzes, die Begleitung des Prozesses bis hin zu Formalitäten: Die geschulten Fachkräfte der WfbM stehen Ihnen jederzeit tatkräftig zur Seite. Ansprechpartner der Fachabteilung QUBI (Qualifizierung, Unterstützung, Begleitung, Integration) ist Thorsten Goetzke, Telefon: (04131) 6037596.



## Kalenderfertigung in einer Tischlerei? Die Lebenshilfe kann es!

**art&day GmbH lässt hochwertiges Produkt für Fotofreunde bei der Lebenshilfe fertigen**

Einen ungewöhnlichen Auftrag erhielt die Tischlerei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg vor kurzem: Für die Firma art&day GmbH sollte ein völlig neuartiger Bilderrahmen mit Einlage produziert werden. Dieser Bilderrahmen mit Passepartout hat den großen Vorteil, dass man seine Bilder – meistens Fotos, aber auch Zeichnungen – so schnell wechseln kann wie nie zuvor. Für alle Fotofreunde, die ihre vielen Fotos möglichst oft austauschen wollen, ist dies ein großer Vorteil gegenüber allen anderen Systemen. Das System ist durch Gebrauchsmuster geschützt, eine Patentanmeldung ist in Vorbereitung.

Das Geheimnis liegt in einem Magnetsystem, durch das das Passepartout und die Rückwand zusammengehalten werden. So kann der Rahmen auch als Basis für einen edlen Kalender dienen, bei denen Bild und Kalendarium einfach durch Einlegen ausgetauscht werden. Die Kalendarien können jedes Jahr nachgekauft werden.

Bei der Produktion kann die Tischlerei ihre Stärken voll ausspielen, denn nicht nur der Bilderrahmen kann auf einer von art&day zur Verfügung gestellten Maschine hergestellt werden. Auch das komplexe Innenleben, welches aus dem Einkleben der Magnete in gefräste Löcher und dem Zusammenkleben von zwei Kartonschichten besteht, schafft die Tischlerei in sehr guter Qualität: alles Arbeiten, die man sonst in

einer Tischlerei nicht vermutet.

„Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit der Tischlerei für dieses hochwertige Produkt. Gerade die Flexibilität der Mannschaft der Tischlerei bei einem neuen Produkt, bei dem es immer wieder etwas zu ändern gibt, hat uns überzeugt.“, sagt Dr. Bernd Langner, der Geschäftsführer von art&day GmbH.

Auch der Fachabteilungsleiter der Tischlerei Thomas Jahn ist sehr zufrieden. „Bei diesem Produkt können wir unsere Flexibilität und unsere gute maschinelle Ausstattung voll ausspielen. Wir können zeigen, dass die Lebenshilfe in der Lage ist, hochwertige Produkte herzustellen. Wir wünschen, dass der Rahmen ein Erfolg wird und wir noch viele Folgeaufträge bekommen“.

Der Kalender inklusive Kalendarium bis Ende 2017 in einem hochwertigen Rahmen in Naturholz in Linde, Nussbaum oder Kirsche für Bilder 20 x 30 cm oder DIN A4 kostet 67,50 €, als Bilderrahmen 58,50 €. Es kann auch ein Logo auf das Passepartout gedruckt werden.

**Weitere Infos finden Sie auf der Webseite [www.art-and-day.de](http://www.art-and-day.de).**

PS: Da es überzeugend ist, die verblüffende Funktion dieses Rahmens vorzuführen, sucht die art&day GmbH einen günstigen Ausstellungsraum zur Miete, vorzugsweise in Lüneburg. Angebote an [info@art-and-day.de](mailto:info@art-and-day.de).

Mehr als man denkt!  
**Lebenshilfe**  
 Lüneburg-Harburg

Feierlich – weihnachtlich – fröhlich

... einfach immer schön!

**Das Adventskonzert  
 in der  
 St.-Johannis-Kirche**



Dienstag, 6. Dezember 2016  
 von 14 bis 15 Uhr

Es spielen Schülerinnen und Schüler der Musikschule der Hansestadt Lüneburg, der Wilhelm Raabe Schule sowie die Musikgruppen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Am Sande, Lüneburg  
 Der Eintritt ist frei.



Fahrdienst: Hinfahrt 13:30 Uhr ab Werkstatt Vrestorfer Weg und Bessemerstraße  
 Rückfahrt 15:00 Uhr ab St.-Johannis-Kirche zur Werkstatt Vrestorfer Weg

**WEIHNACHTS-  
 BASAR**

**Advents-  
 markt**  
 der  
**Lebenshilfe**  
 Lüneburg  
 im  
**Glockenhaus**  
 am

**Sa. 26. November 2016  
 von 9 bis 17 Uhr**

wieder mit großer Tombola



Mehr als man denkt!  
**Lebenshilfe**  
 Lüneburg-Harburg

**Fröhlicher Adventsbasar**

... zum Start in die Weihnachtszeit.

- Kunsthandwerk
- Filigrane Holzarbeiten
- Hardanger-Decken
- Weltladen der evangelischen und katholischen Gemeinde
- Tombola
- Kaffee, Kuchen und Waffeln
- Deftige Speisen
- Punsch

**Rahmenprogramm**

- Aktionen zum Mitmachen
- Theatergruppe der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg
- Gitarren- und Blockflötengruppe
- Auftritte von Kindergruppen der Kita Otter, Kinderland Tostedt

Also, auf in die Weihnachtswerkstatt! Wir freuen uns auf Sie!

**Wann und wo?**  
 Samstag, 26.11.2016, 12:00 bis 17:00 Uhr  
 Zinnhütte 16 - 22, Tostedt



# Änderungen in der Pflegeversicherung

**Zum 01.01.2017 greift die nächste Stufe des Pflegestärkungsgesetzes (PSG II). Wir möchten über die Neuerungen informieren und Hinweise geben, was zu tun ist.**

Es ändern sich hauptsächlich zwei Dinge: Die Pflegestufen (0, I, II, III) werden durch Pflegegrade (1 - 5) abgelöst.

Was Pflegebedürftigkeit ausmacht, wird neu definiert. Darum wird ein neues Begutachtungssystem zur Feststellung für die Ansprüche aus der Pflegeversicherung eingeführt.

## Die Pflegegrade

Alle Pflegebedürftigen, die am 31.12.2016 Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten, werden automatisch in die neuen Pflegegrade übergeleitet und bekommen darüber eine schriftliche Mitteilung von der Pflegekasse. Bei der Überleitung gibt es zwei Gruppen: Personen ohne eingeschränkte Alltagskompetenz und Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz.

Pflegebedürftige ohne eingeschränkte Alltagskompetenz rutschen einen Grad nach oben (Stufe 1 in Grad 2, Stufe 2 in Grad 3, Stufe 3 in Grad 4). Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz machen einen Doppelsprung: von Stufe 1 in Grad 3, von Stufe 2 in Grad 4, von Stufe 3 in Grad 5. Die Pflegestufe 0 wird in den Pflegegrad 2 übergeleitet. Eine Überleitung in Pflegegrad 1 findet nicht statt. Niemand wird nach der Überleitung schlechter gestellt sein als vorher. Sowohl das Pflegegeld als auch der Betrag für Pflegesachleistungen werden sich bei vielen durch die Überleitung erhöhen (siehe Tabelle).

## Das neue Begutachtungssystem

Das Pflegegesetz unterscheidet zukünftig nicht mehr zwischen Pflegebedürftigkeit im Rahmen von Grundpflege und der eingeschränkten Alltagskompetenz aufgrund von Demenz oder geistigen Einschränkungen. Der Mensch wird ganzheitlich gesehen.

Im neuen Begutachtungssystem wird der Grad der Selbstständigkeit abgefragt: Was kann der Pflegebedürftige selbständig; wo ist er teilweise selbstständig und benötigt Unterstützung? Welche Tätigkeiten müssen vollständig von einer Pflegeperson übernommen werden? Die

Zeit, die die Pflegeperson für die Pflege, Anleitung und Betreuung benötigt, spielt bei der Einstufung im neuen System keine Rolle mehr. Für die Einstufung in einen Pflegegrad werden verschiedene Bereiche in sogenannten Modulen abgefragt. Die einzelnen Bereiche fließen in die Einstufung mit unterschiedlicher Wertung ein.

Im Bereich Mobilität wird mit einem Anteil von 10 % alles, was mit der Fortbewegung innerhalb des Wohnbereichs zu tun hat oder auch Treppensteigen oder Positionswechseln berücksichtigt. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten wie örtliche Orientierung, Treffen von Entscheidungen im Alltag, Verstehen von Sprachinhalten und Informationen gehen mit 15 % in die Entscheidung ein oder wahlweise Verhaltensweisen und psychische Problemlagen (nächtliche Unruhe, selbstschädigendes Verhalten, Ängste) – je nachdem, welcher Bereich stärker betroffen ist. Ein weiteres Modul beinhaltet die Selbstversorgung (40 %), also das, was bisher unter „Grundpflege“ verstanden wurde. Zusätzlich wird die Fähigkeit zur Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen (20 %) erhoben. Damit ist z. B. gemeint, ob Arztbesuche selbstständig geplant und gemacht werden können oder Medikamente eigenständig genommen oder körpernahe Hilfsmittel selbst angelegt werden können. Die restlichen 15 % befassen sich mit der Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte, z. B. Gestaltung des Tagesablaufs, Kontaktpflege zu Personen außerhalb des direkten Umfelds, Interaktionen mit Personen im direkten Kontakt.

Auch wenn das neue Begutachtungssystem die eingeschränkte Alltagskompetenz einschließt, bedeutet es nicht, dass Menschen mit geistigen Einschränkungen oder Demenz automatisch einem höheren Pflegegrad zugeordnet werden können.

## Pflege-Beratungen (Beratungseinsätze)

müssen auch weiterhin abgerufen werden: Pflegegrade 2 und 3 halbjährlich, Pflegegrade 4 und 5 vierteljährlich. Beratungen bei Pflegegrad 1 sind freiwillig, werden von den Pflegekassen aber einmal pro Halbjahr übernommen.

## Neuordnung der Angebote zur Betreuung und Entlastung

Die heutigen zusätzlichen Betreuungsleistungen nach § 45b werden in § 45a neu differenziert und heißen künftig Angebote zur Unterstützung im Alltag. Es werden drei Typen unterschieden:

1. Betreuungsangebote für die Betreuung von Pflegebedürftigen
2. Angebote zur Entlastung von Pflegenden in ihrer Eigenschaft als pflegende Angehörige
3. Angebote zur Entlastung im Alltag, wie z. B. bei der Bewältigung von Anforderungen im Alltag (Haushaltsführung, Behördengänge).

Da die drei Typen nicht klar voneinander zu unterscheiden sind, kann ein Angebot daher auch mehrere Bereiche der Hilfen umfassen. Pauschal steht dafür ein Betrag von 125 € pro Monat zur Verfügung (bisher 104 € oder 208 €).

### Was tun?

Der MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) wird im 2. Halbjahr 2016 Begutachtungen nur auf Antrag durchführen. Daher sollte jeder Pflegebedürftige mittels eines Pflegetagebuchs prüfen (lassen), ob der eingestufte Zeitaufwand für die Pflege mit der Realität übereinstimmt und ob die Alltagskompetenz, falls eingeschränkt, bereits vom MDK eingeschätzt wurde.

Alle Anträge auf Überprüfung, die in diesem Jahr beim MDK eingehen, werden nach dem jetzigen System bearbeitet und dann in das neue System überführt. **Wer anspruchsberechtigt ist oder sein könnte, sollte unbedingt noch in diesem Jahr einen Antrag stellen, denn in der Überleitung steht man besser da, als**

## wenn man einen Anspruch ab 01.01.2017 geltend machen würde.

Wer Betreuungsleistungen im Umfang von 208 € zur Verfügung hatte, wird zukünftig noch 125 € haben. Es besteht aber die Möglichkeit, bis zu 40 % des Pflegegeldes in Sachleistungen umzuwandeln und so weiterhin Betreuungs- und Entlastungsleistungen im gewohnten Umfang nutzen zu können. Der Versicherte ist allerdings 6 Monate an seine Entscheidung gebunden, in welchem Verhältnis er Geld- und Sachleistungen in Anspruch nimmt. Lassen Sie sich dazu von Ihrer Pflegekasse beraten.

Wer bisher die Pflegestufe 0 hat, ist ab 01.01.2017 dazu verpflichtet, Beratungseinsätze für die Pflegekasse abzurufen. Wer von Pflegestufe 2 in Pflegegrad 4 übergeleitet wurde, muss daran denken, ab dem kommenden Jahr vier Beratungseinsätze pro Jahr durchführen zu lassen.

### Das bleibt:

Die Leistungen der Kurzzeit- und Verhinderungspflege bleiben im gewohnten Umfang bestehen. Ebenso der Anspruch auf Tages- und Nachtpflege. Der Anspruch auf zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel und die Möglichkeit, für Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes Leistungen der Pflegekasse in Anspruch zu nehmen, verändern sich nicht. Die Pflegeperson erhält weiterhin Leistungen zur sozialen Sicherung.

Für Bewohner der Wohnheime und Wohngruppen verbleibt es bei der Zahlung der pauschalen 266 €, die dann vom Sozialhilfeträger vereinnahmt werden.

39

## Leistungen vor und nach der Überleitung in Pflegegrade

Pflegestufe mit eingeschränkter Alltagskompetenz 2016	Pflegestufe ohne eingeschränkte Alltagskompetenz 2016	Pflegegrad 2017	Pflegegeld 2016	Pflegegeld 2017	Pflegesachleistung 2016	Pflegesachleistung 2017	Entlastungsleistungen 2016	Entlastungsleistungen 2017
-	-	1	-	-	-	-	-	125 €
0	-	2	123 €	316 €	231 €	689 €	104 € / 208 €	125 €
1	-	3	316 €	545 €	689 €	1.298 €	104 € / 208 €	125 €
-	1	2	244 €	316 €	468 €	689 €	104 €	125 €
2	-	4	545 €	728 €	1.298 €	1.612 €	104 € / 208 €	125 €
-	2	3	458 €	545 €	1.144 €	1.298 €	104 €	125 €
3	-	5	728 €	901 €	1.612 €	1.995 €	104 € / 208 €	125 €
-	3	4	728 €	728 €	1.612 €	1.612 €	104 €	125 €
3 Härtefall	-	5	728 €	901 €	1.995 €	1.995 €	104 € / 208 €	125 €
-	3 Härtefall	5	728 €	901 €	1.995 €	1.995 €	104 €	125 €

ohne Gewähr



## 25 Jahre Wohnheim Hügelstieg

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Wohnheims Hügelstieg führte Frau Meinunger ein Interview mit den neun Bewohnern der Wohnstätte durch.

**Frau Meinunger:** „25 Jahre Hügelstieg - Das ist ja ein anständiges Jubiläum!“

**Frau Weber:** „Oh Gott!“

**Herr Kreutz:** „Ich bin hier 1991 eingezogen und wohn' schon 25 Jahre hier. Als ich noch jung war, hab ich noch Praktikum draußen gemacht auf der Mülldeponie. In Sachen Pünktlichkeit haben die sich pingelig angestellt!“

**Frau Meinunger:** „Erzählt doch mal, was das Besondere am Hügelstieg ist. Warum wohnt Ihr hier gerne?“

**Frau Weber:** „Weil mir das hier gut gefällt. Ab und zu gibt es auch mal Stress, aber da muss ich durch. Nette Bewohner gibt es bei uns, ich bin die Allerbeste! Und es ist ruhiger als woanders.“

**Herr Kreutz:** „Weil man es dichter zur Arbeit hat und keinen hässlichen Bus braucht. Wir haben einen Garten und eine Katze. Die veraltete Lichtleitung musste neu verlegt werden. Gut so, dass wir im Urlaub keine Nachtbereitschaften haben. Wenn was ist, können wir auch im Mühlenkamp anrufen.“

**Herr Decker:** „Gut finde ich, dass man gleich in Vrestorf ist, man kann zu Fuß gehen, anstatt zu fahren. Die Gegend ist schön mit unserem Garten, ich gehe gern spazieren.“

**Herr Kreutz:** „Wir haben auch Klingeln an der Tür, da erschreckt man nicht, wenn jemand rein will. In Adendorf gibt es viele Geschäfte. Besonders ist bei uns die Gartenarbeit und wir grillen oft. Jeder kann sein eigenes Hobby haben. Ich kann Musik mit dem Tonband aufnehmen und laut Musik hören.“

**Herr Kruschwitz:** „Man kann hier gut feiern.

Ich freue mich, dass ich mit Thorsten Fell zusammen wohne.“

**Herr Kriedemann:** „Mir gefällt, dass es solche Aktionen mit den Ehrenamtlichen gibt. So sehen wir nicht nur die alten Mitarbeiter. Wir backen oder kochen auch zusammen.“

**Herr Zigan:** „Mir gefällt das hier so richtig schön, hier mit Euch!“

**Frau Meinunger:** „Gibt es etwas, das Dich stört?“

**Herr Zigan:** „Das Laute vom Mitbewohner oben. Das stört mich wirklich, wenn ich noch schlafe. Das hör' ich! Mir gefallen das Rasenmähen und die Putzdienste. Dann wisch' ich schön rüber, soll ordentlich aussehen!“

**Herr Fell:** „Ich wohn' hier schon immer! Besonders gut ist das Fernsehgucken. Es ist immer sauber. Ich kann Eis essen gehen. Oben wohn' ich mit meinem Freund zusammen.“

**Frau Sieger:** „Ich weiß auch nicht, wie lange ich hier wohne.“

**Frau Meinunger:** „Es sind 3 Jahre.“

**Frau Sieger:** „Am Anfang hatte ich immer Angst bei Gewitter. Ich will hier bleiben, weil es hier schön ist! Das Allerbeste ist, dass ich alleine waschen kann.“

**Herr Wolter:** „Ich find' die Gartenarbeit cool und weil ich schnell zur Arbeit bin. Manchmal ist es im Hügelstieg auch anstrengend, aber nicht so laut wie im großen Wohnheim.“

Am 22.08.2016 gab es anlässlich des Jubiläums einen Dämmerschoppen und am 22.10.2016 feierte der Hügelstieg seine legendäre Jahres-Party. Schnacken und Tanzen bis zum Morgenrauen. Besucher sind dabei immer herzlich willkommen. Schauen Sie gerne mal vorbei!

Silke Meinunger

Pädagogische Fachkraft







So sehen Gewinner aus!

## Goldmedaillen für Anna Lena Clauß



Erster Platz für Anna Lena Clauß bei den Special Olympics

Mit einem guten Platz gerechnet hatte sie schon, aber dass sie gleich zweimal Gold erreichen würde, das hatte sie nicht geglaubt. Anna Lena Clauß hat am Reiter-Wettbewerb der Special Olympics in Hannover teilgenommen und gleich zweimal den ersten Platz gewonnen: beim Dressur-Wettbewerb und in der sogenannten Level-A-Prüfung.

Vom 6. bis 10. Juni 2016 fanden in diesem Jahr die nationalen Spiele der Special Olympics (die olympischen Spiele für Menschen mit geistigen Behinderungen) statt. Frau Clauß nahm das erste Mal daran teil, gemeinsam mit ihrem Pferd Enton, ihrer Trainerin Corina Fritz und ihrer Mutter. Logistisch, organisatorisch und finanziell ist das schon eine Herausforderung: mit eigenem Pferd und kompletter Ausrüstung eine Woche lang in einem fremden Reitstall und fremdem Bett. Mit starken Nerven und Geschick setzte sich die 26-jährige aber gegen die Konkurrenz aus dem gesamten Bundesgebiet durch. Seit ihrem 8. Lebensjahr hat Frau Clauß das Reiten für sich entdeckt: zunächst auf Ponys, bald schon auf Schulpferden. Mit ihrem jetzigen Pferd Enton trainiert sie schon seit über 10 Jahren zusammen auf dem Reiterhof Rüter in Wetzen. Zweimal die Woche fährt sie zum Training nach Wetzen. Mit Erfolg, wie man sieht! Mit ihr freuen sich die Mitbewohner und die Mitarbeiter des Wohnheims Embsen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Als Frau Clauß nach dem Wettbewerb nach Hause ins Wohnheim zurückkehrte, waren überall Glückwunsch-Fahnen aufgehängt. Selbst der Samtgemeindegemeindevorstand Herr Peter Rowohlt und die Embsener Bürgermeisterin Frau Anne-Carin Büttner sind persönlich erschienen und haben einen Blumenstrauß überreicht. Das hat man schließlich nicht so häufig: eine olympische Goldmedaillengewinnerin aus Embsen.

Britta Marie Habenicht  
Projekt Ehrenamt



Unterwegs zum Gottesdienst geht es vorbei am Stint

## Ehrenamtlich aktiv in der Lebenshilfe



Ehrenamtliche Studentin Clara Schoor

Clara Schoor engagiert sich seit Januar dieses Jahres ehrenamtlich in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Zweimal im Monat begleitet sie Stephanie Peters (Bewohnerin des Wohnheims Rabensteinstraße) zum Gottesdienst in die St.-Nicolai-Kirche. Schon lange ist es ein Wunsch von Frau Peters, regelmäßig zum Gottesdienst gehen zu können. Aber sonntagvormittags ist

im Wohnheim für die Mitarbeitenden so viel zu tun, dass keine Zeit blieb für einen individuell begleiteten Gottesdienstbesuch. Zum Glück meldete sich Clara Schoor beim Projekt Ehrenamt und konnte für diese Aufgabe begeistert werden. Es ist nicht das erste Ehrenamt der jungen Studentin bei der Lebenshilfe. Bereits als Schülerin engagierte sie sich im integrativen Kinderchor und bei Ferienfreizeiten der Lebenshilfe Breisgau.

**„Ich engagiere mich ehrenamtlich in der Lebenshilfe, weil ich einen Beitrag für eine inklusivere Gesellschaft leisten will. Menschen mit Behinderungen gehören dazu. Das möchte ich mit meinem Ehrenamt unterstützen.**

**Ich wünsche Stephanie Peters, dass es immer jemanden gibt, der sie zum Gottesdienst begleiten kann, damit sie auch dann noch zur Kirche gehen kann, wenn ich mein Studium in Lüneburg beendet habe.**

# Ehrenamtliche gesucht für Tätigkeiten in der Lebenshilfe:

## **Hunde erwünscht!**

Viele Menschen mit Behinderungen lieben Tiere, können aber selber oft keine Haustiere halten. Wir suchen Personen, die Lust haben, in eines unserer Wohnheime zu kommen und gemeinsam mit Bewohnern und dem eigenen Hund Gassi zu gehen.

## **Kuchen backen gemeinsam mit Bewohnern eines Wohnheimes**

Wir suchen fröhliche Kuchenbäcker, um gemeinsam mit Bewohnern eines Wohnheimes einmal im Monat oder 14-tägig Kuchen oder Kekse zu backen.

## **Tagesausflüge nach Stade, Lübeck oder Hamburg**

Sie reisen gerne an andere Orte, entdecken Neues, gehen spazieren und kehren auch gerne mal in einem Café ein? Wir suchen eine Person, die gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Menschen mit Behinderungen Tagesausflüge organisiert und durchführt. Im Vordergrund steht dabei das gemeinsame Planen und Entscheiden in der Gruppe (alle 2-3 Monate an einem Tag am Wochenende oder Feiertag)!

## **Walking-Gruppe**

„Bewegung tut gut“ – Unter dem Motto hat sich eine Gruppe von Bewohnern eines Wohnheims zusammengetan und übt sich im Walken. Die Gruppe sucht noch eine Person, die sie wöchentlich oder 14-tägig begleitet und ein bisschen Spaß und Schwung in die Gruppe bringt.

## **Party-Begleitung ins Vamos**

Sie gehen gerne tanzen, am liebsten mit anderen zusammen? Das geht einigen Menschen mit Behinderung aus der Lebenshilfe auch so. Darum suchen wir eine Party-Begleitung für eine kleine Gruppe (2-4 Personen) von Menschen mit Behinderungen.

## **Gemeinsam Spaziergehen**

Sie haben Interesse, einen Menschen mit Behinderungen in seiner Freizeit zu treffen, zusammen zu klönen und gemeinsame Ausflüge zu unternehmen? In der individuellen Einzelbetreuung besuchen Sie jemanden im Wohnheim und unternehmen etwas gemeinsam.

## **Spielen mit Kindern und Jugendlichen**

Die Lebenshilfe bietet Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen diverse Gruppen- und Freizeitangebote an, die 14-tägig oder monatlich stattfinden (z. B. Waldgruppe für Kinder ab 10 Jahren, Fußballtreff, Mädchengruppe, Schwimmgruppe, etc.), aber auch Wochenend-Freizeiten mit Übernachtungen. Wir suchen Ehrenamtliche, die Lust haben, an einer dieser Gruppen oder an Wochenendfreizeiten aktiv teilzunehmen.

## **Gemeinsam stricken, sticken und häkeln**

Warum alleine zu Hause sitzen beim Stricken? In der Handarbeitsgruppe der Lebenshilfe wird gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen gestrickt, gehäkelt und gestickt. Jeder arbeitet an seinem eigenen „Projekt“, egal ob Strick-Socke, Häkel-Decke oder die Wollmütze fürs Weihnachtsgeschenk. Die Gruppe trifft sich mittwochs von 16:30-18:30 Uhr. Es gibt bereits eine ehrenamtliche Leitung der Gruppe. Es werden weitere Ehrenamtliche gesucht, um die Gruppe zu verstärken.

## **Freizeitgruppe**

Gesucht werden Freiwillige, die Lust haben, bei einer Freizeitgruppe für Menschen mit Behinderungen mitzumachen oder selbst eine Aktivität anzubieten: Basteln, Schwimmen, Kegeln, Musikalisches, Lesegruppe, Ausflüge in die Stadt. Je nach Interesse der Ehrenamtlichen ist vieles denkbar.

## **Zugfahren – Juchhee!**

Ein Bewohner eines Wohnheimes liebt das Zugfahren. Wir suchen eine Person, die am Wochenende ab und an mit ihm kleinere Ausflüge mit dem Zug macht.

## **Unterstützung der Frauengruppe im Mühlenkamp**

Für unsere 14-tägig, donnerstagabends stattfindende Frauengruppe in einem unserer Wohnheime suchen wir eine weibliche Ehrenamtliche, die uns unterstützt. Gemeinsame Wellness-Aktivitäten, schöne Filmabende oder ein Ausflug in die Stadt stehen auf dem Programm.

### **Schwimmbegeisterte vor!**

Ehrenamtliche Schwimmbegleitung gesucht für Bewohner eines Wohnheimes, die schwimmen können und gerne ins Salü gehen. Die ehrenamtliche Person benötigt einen Rettungsschwimmer.

### **Tatkräftig „mit anpacken“ in Haus oder Garten**

Wenn Sie Lust haben, uns in unseren Wohnhäusern und Wohngruppen handwerklich-hausmeisterlich zu unterstützen oder zu helfen, den Gartenbereich zu verschönern, sind Sie herzlich willkommen!

### **Skatspieler gesucht**

Für einen Bewohner des Wohnheims Embesen werden noch 1-2 Skatspieler gesucht, die

regelmäßig zum Skatspielen kommen möchten.

### **Tageseinsatz im Naturschutzgebiet**

Für Ehrenamtliche mit und ohne Behinderungen: Wir wollen einen Tag lang ins Biosphärenreservat Elbtalau und dort gemeinsam einem Förster bei der Naturschutzpflege helfen, entkusseln, Wegepflege, etc. Festes Schuhwerk mitbringen!

Wir freuen uns über Ihr Engagement! Bitte melden Sie sich bei

Britta Marie Habenicht

Projekt Ehrenamt

Fon: (0151) 26327526

Mail: b.habenicht@lhlh.org



Adendorfer  
**WASCHZUBER**  
Fam. Hildebrandt • seit 1933

**HERRNHUTER STERN**  
*Ein Stern, der in die Herzen leuchtet*

*Entdecken und finden...*

Dorfstraße 57 Montag - Freitag: 9.00 - 18.30 Uhr [www.waschzuber.com](http://www.waschzuber.com)  
21365 Adendorf Samstag: 10.00 - 18.00 Uhr Tel: +49 (0)4131 99 08 88



## Zupackende Hände bei Special Olympics

„Gemeinsam stark“ war das Motto der diesjährigen nationalen Spiele von Special Olympics (der Olympiade für Menschen mit geistigen Behinderungen) in Hannover. Dabei waren nicht nur ca. 4800 Sportler, sondern auch ca. 2200 Helferinnen und Helfer. Und mit dabei 12 Ehrenamtliche mit und ohne Behinderungen, die sich in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg engagieren.



„Wir haben die Getränke nur so rausgeknallt“, sagt Stephan Schenke, und bekommt leuchtende Augen. Er war einer der Helfer, die vom 6. - 10. Juni in Hannover bei den Special Olympics mitgeholfen haben. „Ich habe fast geweint, so toll war das“ sagt er. Und auch Brigitte Mai freut sich „Es hat richtig Spaß gemacht“.

Am Montag, den 6. Juni reisten die 12 Helferinnen und Helfer gemeinsam nach Hannover. Die Zugfahrt und die Fahrt mit der Rolltreppe in Hannover waren schon aufregend. Dann ging es direkt zur Helfer-Einweisung von Special Olympics zu den Wettbewerbsorten. Einige waren verantwortlich für die Getränkeausgabe im Stadionbad, andere waren beim Parcours der wettbewerbsfreien Angebote eingesetzt oder halfen bei den Siegerehrungen. Übernachtet wurde in zwei angemieteten Appartements. Einkaufen und Abendessen gab es gemeinsam, nach getaner Arbeit. Am Freitagabend waren alle wieder zurück in Lüneburg, zufrieden und erschöpft.

„Ehrenamt soll für alle Menschen möglich sein, für Menschen mit und ohne Behinderungen“, sagt Britta Habenicht, Projektleiterin des Projekts Ehrenamt. Das will die Lebenshilfe mit ihrem Projekt Ehrenamt unterstützen. Angebote, an denen Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam helfen, wie hier bei den Special Olympics, sind eine gute Möglichkeit dafür, dass Menschen mit Behinderungen ehrenamtlich tätig werden können. „Einige haben zum ersten Mal die Erfahrung gemacht, dass sie etwas für andere tun können.“, bemerkt Britta Habenicht. „Diese Rolle kennen sie sonst eher nicht und das erfüllt alle sichtlich mit Freude und Stolz.“



## Ehrenamt beim Lüneburger Volkslauf

„Das hat großen Spaß gemacht bei den Special Olympics, wir wollen so was wieder machen.“ So und ähnlich sagten es diejenigen, die im Juni als Helfer bei den Special Olympics dabei waren. Da die Special Olympics nur alle zwei Jahre stattfinden, suchte das Projekt Ehrenamt eine andere Möglichkeit für die ehrenamtlichen Helfer, sich zeitnah und vor Ort zu engagieren. Gefunden wurde eines der ganz großen Sportereignisse Lüneburgs: der Tiergarten-Volkslauf. Über 1000 Läufer und Walker, von kleinen Kindern bis zu Erwachsenen, nehmen jedes Jahr daran teil. Auch die Teilnehmer der Walkinggruppe der Lebenshilfe aus der Werkstatt am Vrestorfer Weg waren in diesem Jahr wieder als Sportler dabei.

„Genügend Helfer gibt es eigentlich nie“, sagt Wilhelm Stumpenhausen vom MTV Treubund. „Darum freuen wir uns sehr über die Mithilfe von 14 Ehrenamtlichen aus dem Umfeld der Lebenshilfe“. Eine Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderungen (Bewohner aus Wohnheimen, WGs und Ehrenamtliche aus den Wohnheimen und WGs) machte sich also am 11.09.2016 um 08:00 Uhr morgens auf in den Sportpark Uelzener Straße. Kurz darauf ging die Arbeit los: Am Getränkestand wurden fleißig Wasser und isotonische Getränke in Pappbecher gefüllt und an die Sportler ausgegeben. Jeder Sportler erhielt zudem eine Medaille für

die Teilnahme - überreicht durch ehrenamtliche Helfer der Lebenshilfe. Und bei der Gepäckaufbewahrung unterstützten zwei Helfer der Lebenshilfe die beiden MTV-Ehrenamtlichen.

Wenn Menschen mit und ohne Behinderungen in Kontakt miteinander kommen und zudem Menschen mit Behinderungen in einer aktiven, helfenden Rolle erscheinen, dann wird ein kleines Stückchen Inklusion gelebt. Viele der Sportler des Volkslaufs jedenfalls waren sichtlich erfreut und bedankten sich bei den Helfern durch freundliche Worte und ein Lächeln.

Inklusion bedeutet, Vielfalt und Verschiedenheit wertzuschätzen und allen Menschen dieselben Rechte zugestehen. Dazu ist eine Haltung wichtig, die von den Fähigkeiten des einzelnen Menschen und nicht von vermeintlichen Defiziten ausgeht. Ehrenamt ist ein Weg, Ideen, Wünsche und Kenntnisse aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Darum unterstützt die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg Menschen mit Behinderungen dabei, sich ehrenamtlich einzusetzen.

Britta Marie Habenicht  
Projekt Ehrenamt



## 25 Jahre Wohngruppen Buchholz

**Ein Jubiläum von zwei Häusern, ein warmer Tag in diesem kalten Sommer und brasilianische Prinzessinnen**

Am 11. Juni 2016 haben wir das 25-jährige Bestehen der Wohngruppen in Buchholz gefeiert. Um es gleich zu erwähnen: Wir hatten gutes Wetter!

Schon bei der Vorbereitung fiel es manchmal schwer, sich daran zu erinnern, wie alles einmal angefangen hat. 1991 gab es noch gar nicht das schicke Mehrfamilienhaus in der Bürgermeister Adolf-Meyer-Straße. Gestartet hat die erste Wohngruppe damals in der Hamburger Straße in Buchholz, mitten im Zentrum. Ganz am Anfang lebten dort fünf Frauen und Männer zusammen, drei weitere Bewohner kamen hinzu. Die Leute, die von Anfang an dabei waren, erinnern sich heute gerne daran. Es waren „wilde“ Anfangszeiten, man hat eine gute Idee umgesetzt, man hat experimentiert und Erfahrungen gesammelt.

Sieht man das Haus der Wohngruppen heute, steht man vor einem sehr schönen Gebäude, in dem mittlerweile 18 Menschen in sieben ganz unterschiedlichen Wohnungen leben und in häuslicher Gemeinschaft sehr individuell ihr

Zuhause gestaltet haben. In diesem Haus sind auch viele Bewohner ein- und ausgezogen. Die waren an diesem Tag natürlich unsere Gäste.

Besonders ehren wollten wir aber auch die Leute, die die WG gegründet haben und schon damals in der Hamburger Straße dabei waren. Nach den Ansprachen der Bewohnervertretung und der Geschäftsführer Peter Hambrinker und Frank Müller gab es ein Überraschungsgeschenk: Im Mai hatte die WG Besuch von einem professionellen Fotografen, der Einzelportraits zum Thema „Leben heißt Zuhause sein – Was bedeutet das für mich?“ aufgenommen hat. Die Bewohner haben verschiedene Requisiten mit auf ihr Foto genommen, die darüber etwas verraten. Zum Fest wurden diese Fotos das erste Mal veröffentlicht und es herrschte große Begeisterung über die tollen Fotos, die jetzt im Eingangsbereich der WG hängen. Gleichzeitig hat eine Ausstellung stattgefunden, die neben den Fotos auch Interviews und Kommentare zu dem Thema beinhaltet und bei den Gästen gut ankam. Danach waren alle eingeladen, gemeinsam mit uns zu essen und es



gab Gelegenheit, sich mit Ehemaligen, Angehörigen und Freunden zu unterhalten.

Die WG-Bewohner hatten sich zu dem Fest gewünscht, dass draußen getanzt wird. Um eine gute Überleitung zu haben, stand im Programm, dass brasilianische Tänzer etwas darbieten. Da keiner die Künstler vorher kannte, waren alle gespannt auf den Auftritt. Die Bewohner sprachen im Vorwege immer darüber, „dass dann die brasilianischen Prinzessinnen kommen“. Umso erstaunter waren dann alle, als ein Paar aus Kuba vor uns stand, die uns mit Tanz und Musik aus ihrer kulturellen Heimat bekannt machten. Der Höhepunkt war ein kleiner „Tanzkurs“, zu dem alle Gäste und Bewohner aufgefordert wurden.

Es sah wunderschön aus, als die große Menge gemeinsam im Freien getanzt hat.

Genau die richtige Stimmung, damit der DJ loslegen konnte! Einige haben noch gemütlich nach dem Essen im Zelt gesessen und geklönt, andere waren von der Tanzfläche schon nicht mehr wegzukriegen. Bis es dunkel wurde, haben wir das 25-jährige Bestehen der WG mit lauter Musik und Tanz weiter gefeiert (die Nachbarn waren schüchtern und kamen nicht rüber, haben aber in ihren beleuchteten Küchen mitgetanzt). Einige Bewohner haben gemeint: „Das machen wir jetzt jede Woche!“

Jutta Kaiser  
Leiterin Wohnheim und Wohngruppe Buchholz





## Persönliche Zukunftsplanung – Ein Erfahrungsbericht

Mein Name ist Karin Ruperti. Ich bin 45 Jahre alt und wohne im Wohnheim Buchholz in der Wohngruppe 3. Ich bin die Erste in unserem Wohnheim, die eine Persönliche Zukunftsplanung (PZP) mit dem Moderatoren-Team gemacht hat. Darüber erzähle ich heute etwas:

Im Januar habe ich Birgit Menzel-Frank kennengelernt. Sie gehört zu dem PZP Moderatoren-Team der Lebenshilfe. Wir haben uns in meinem Zimmer unterhalten. Birgit hat viele Unterlagen dagelassen, die mir dabei helfen sollten, dass ich sagen kann, worum es mir geht, was ich verändern möchte und was ich planen möchte.

Mit Meike, meiner Bezugsbegleiterin habe ich diese Unterlagen ausgefüllt. Ich habe darüber nachgedacht, was ich mag, was ich nicht mag, was sich verändern soll. Wer sind wichtige Menschen in meinem Leben? Was ist mir wichtig? Gibt es Fragen und Probleme, die ich vielleicht habe? Die Unterlagen waren so, dass ich die meisten gut verstehen konnte, manche nicht so gut.

Bei einem zweiten Treffen hat Birgit mir dann dabei geholfen, eine genaue Frage zu finden, mit der sie mich unterstützen kann. Meine Frage hieß: „Ich möchte mehr über meine Wünsche und Träume erfahren und wissen, ob ich in meinem Leben etwas verändern möchte und vielleicht neue Lebensziele finde.“

Zur Vorbereitung auf das große Planungstreffen haben wir viele Sachen besprochen. Wer soll daran teilnehmen? Wer lädt diese Menschen zum Treffen ein? Welchen Raum benutzen wir? Soll es etwas zu Essen oder zu Trinken geben? Wer hilft mir bei diesen Vorbereitungen? Ich habe die Aufgabe bekommen, zwei Geschichten über mich vorzubereiten.

Von den Menschen, die ich gerne dabei haben wollte, konnten nicht alle kommen. Schließlich habe ich zwei Freunde aus meiner Wohngruppe eingeladen, meine Bezugsbegleiterin und noch eine Mitarbeiterin aus meiner Wohngruppe.

Am 17. Juni war es dann soweit, das Planungstreffen fand statt. Das war eine richtig lange Sitzung, mit Pausen und allem, was man für eine richtige Besprechung braucht. Ein Raum, in dem wir Ruhe hatten, eine Stellwand für Plakate und ein Flipchart. Birgit Menzel-Frank hat auch Blumen mitgebracht, damit es schön aussieht und wir hatten Erfrischungen auf dem Tisch stehen. Birgit hat noch jemanden mitgebracht, der ihr bei der Sitzung hilft. Das war Kuddel. Kuddel hat alles, was ich gesagt habe, mitgemalt, damit man nicht nur lesen muss und alle verstehen können, worüber wir gerade reden.

Ich habe meine Geschichten über mich erzählt. Ich habe von meinen Träumen erzählt, aber auch von Sachen, die nicht passieren sollen. Die Anderen erzählten mir dann von meinen Talenten, meinen Fähigkeiten, worin ich gut bin, was sie an mir mögen. Das war überhaupt das Allerschönste!

Kuddel hat ein Bild von mir gemalt, wie ich für die anderen bin. Nach einer schönen Pause gab es dann eine Ideenbörse. Alle Ideen und Bedürfnisse wurden gesammelt. Aber auch Hindernisse und Fragen, die noch offen sind. Ich habe dann sortiert, was mir davon am

Wichtigsten ist und was zuerst passieren soll. Daraus ist ein Aktionsplan entstanden. Auf dem Aktionsplan steht, was wer bis wann macht. Für jeden Unterstützer gab es Aufgaben, wie sie mir dabei helfen können, dass das passiert, was ich mir wünsche. Matthias, einer meiner Unterstützer, ist mein „Agent“. Er guckt immer wieder, ob auch das passiert, was auf dem Aktionsplan steht. Er hält „die Fäden zusammen“.

Am besten fand ich, als mir alle gesagt haben, was sie gut an mir finden. Da musste ich vor Rührung ein bisschen weinen und habe mich gut gefühlt. Es war gut, dass ich Unterstützer hatte. Zwei Sachen von dem Aktionsplan habe ich bereits gemacht. Unter anderem wollte ich mal einen Artikel für die LENA schreiben. Das tue ich gerade.

Ich fand es gut, dass wir die Planung gemacht haben. Ich würde es weiterempfehlen, wenn jemand mal nicht so richtig weiter weiß. Birgit Menzel-Frank und Kuddel haben es gut gemacht. Ich kann immer wieder nachgucken, was wir auf meinem Planungstreffen gemacht haben.

Karin Ruperti und Jutta Kaiser





Nicht zu fassen! Sieht aus, als wenn er schon immer da gewesen wäre: der neue, kleine Anbau!

## Kleiner Anbau am Wohnheim Winsen – große Wirkung

Durch einen kleinen Anbau haben wir das Wohnheim insgesamt attraktiver gemacht. Denn jetzt gibt es dadurch eine zusätzliche Möglichkeit, noch selbstständiger, privater und individueller mit einer Anbindung an eine Gruppe des Wohnheims zu leben. Dies kann auch eine Möglichkeit sein, sich auf andere Wohnformen vorzubereiten. Von daher ist das aus unserer Sicht eine gute Investition in die Zukunft – Wiederholung an anderen Stellen vielleicht nicht ausgeschlossen.

Wie ist es nun dazu gekommen und was genau haben wir gemacht? Manchmal ist ja das Zusammenleben in einer Gruppe mit acht Bewohnern gar nicht so einfach. Zu unterschiedlich sind die individuellen Bedürfnisse und die Charaktere jedes Einzelnen. Es kommt im Alltag zu Reibereien untereinander und alle Bemühungen, ein für alle gleichermaßen gutes Zuhause zu schaffen, wollen nicht gelingen. Genau eine solche Gruppensituation gab es bei uns im Wohnheim schon öfter. In einem Fall war es jetzt deutlich schwieriger. Was tun?

Lange wurde über mögliche interne Umzüge nachgedacht, um die Gruppensituation für alle Bewohner nachhaltig zu verbessern, ohne dass ein Erfolg versprechender Plan dabei heraus kam. Im Laufe der Überlegung kamen wir auf die Idee, durch eine bauliche Veränderung ein Apartment mit eigenem kleinem Bad und

eigener kleiner Küchenzeile für eine Bewohnerin der Gruppe zu schaffen, die schon längere Zeit den Wunsch äußerte, selbstständiger wohnen zu wollen. Der Umzug in eine Wohngruppe oder die ambulante Betreuung schien aber als Schritt zu groß zu sein. Am einfachsten ließ sich ein solcher Anbau durch die Überbauung einer Terrasse an einem Bewohnerzimmer realisieren, das direkt neben dem Wannensbad der Gruppe lag, um die vorhandenen Versorgungsleitungen nutzen zu können.

Von der Planung bis zur Umsetzung verging dann noch ein gutes halbes Jahr, bis die Bewohnerin Anfang Juli in „ihr“ Apartment mit einer Größe von ca. 21 m<sup>2</sup> einziehen konnte. Damit verbunden waren dann noch einige interne Umzüge innerhalb der Gruppe, die mit den Bewohnern besprochen und vorbereitet wurden. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal für die kritische, aber vor allem konstruktive Zusammenarbeit mit den Angehörigen bedanken.

Positive Erfahrungen mit der neuen Gruppensituation konnten nun schon gesammelt werden. Wir sind sicher, dass sich der Aufwand am Ende für alle gelohnt haben wird.

Gisbert Landwehr  
Leiter Wohnheim Winsen



## Trommel-Werkstatt

Die „**Trommel-Werkstatt**“ im Winsener FITZ gibt es nun schon eine ganze Weile. Wir bieten Rhythmik und Musik für Jung und alt. Angefangen haben wir – noch unter dem Namen Rhythmik-Gruppe für Kinder – mit improvisierten Instrumenten, wie z. B. einer großen Tonne, Holzstäben und selbstgebauten Rasseln. Einige Kids haben auch ihre eigenen Rhythmik-Instrumente mitgebracht, so zum Beispiel Bongos.

Nach gut zwei Jahren haben diese Instrumente aber arg gelitten, zumal sie nicht für eine längere Dauer ausgelegt waren. Außerdem gab es nicht genügend Instrumente für alle Teilnehmer. Seit kurzem sind wir nun stolze Besitzer einer ganzen Reihe von tollen Rhythmik-Instrumenten, wie Djemben, Ashikos, Kpanlogo, Rasseln, Glocken. Die meisten Trommeln haben ihren Ursprung in Afrika, so ist z. B. die Kpanlogo eine Fasstrommel aus Ghana.

Gestiftet wurden uns diese schönen Instrumente von der Fischer-Mengering-Stiftung.

### Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!

Es macht uns allen nun sehr viel Spaß, Neues auszuprobieren und immer wieder zu einem gemeinsamen Rhythmus zu finden. Im Mai dieses Jahres hatten wir sogar schon – zusammen mit der Buchholzer Trommelgruppe „Schlagwerk“, die ebenfalls vom MAD im Landkreis Harburg gegründet wurde – einen Auftritt im Rahmen eines Festes des „Kultursommer 2016 Grenzenlos“ in Tostedt auf der großen Bühne.

Wer nun Lust bekommen hat, mal bei einem "Probe-Trommeln" mitzumachen, ist herzlich eingeladen: **Wir treffen uns freitags, im 14-tägigen Rhythmus, von 14:30 bis 16:30 Uhr** in den Räumen der Mobilen Assistenzdienste (MAD) im FITZ, Borsteler Grund 24, Winsen.

Thomas Kühl und Jutta Sehlmann  
Mobile Assistenzdienste

53

Unser Service für Sie:

Mehr als man denkt!  
**Lebenshilfe**  
Lüneburg-Harburg

scan  was  
Ihr Digitalisierungs-Service

### Digitalisieren von

- Akten (bis DIN A3)
- persönlichen Unterlagen
- Massenbeleggut
- Aufträgen  
je nach Kundenwunsch
- Datenerfassung und -eingabe

[www.lhlh.org](http://www.lhlh.org)

Für Privatpersonen und Unternehmen

scan' was • Zunftstraße 5 • 21244 Buchholz • Fon (04181) 2349899

# Geschwister Club



Der GeschwisterClub hat im September ein erstes Schnuppertreffen angeboten. Ziel ist allerdings eine feste Gruppe, in der Gruppenregeln erarbeitet, Guppenziele festgelegt, gespielt, gebastelt, getobt und sich ausgetauscht werden soll. Spielerisch wächst so eine Gruppe zusammen, die sich gegenseitig unterstützt und Halt gibt. Die Kinder machen auf diesem Wege die Erfahrung, dass andere Kinder ähnliches erleben und sie nicht allein in dieser Situation sind. Und sie lernen, dass sie durchaus auch besondere Fähigkeiten besitzen. Denn in der Regel haben sie ein starkes Verantwortungsbewusstsein und eine ausgeprägte Empathie.



Elternabenden stattfinden. Durch kleine Feste werden Begegnungsmöglichkeiten geschaffen für die Eltern untereinander und auch für den Austausch mit uns. Wir sehen uns als Begleiter für die Familien!



Angesprochen werden mit diesem neuen Angebot Schwestern und Brüder von behinderten oder chronisch kranken Kindern oder anderen Angehörigen mit Handicap. Und wir wünschen uns noch Zuwachs! Wenn Du zwischen 6 und 14 Jahre alt bist und Lust hast, Dich in einer Gruppe auszutauschen, Spaß zu haben und neue Freunde zu finden, dann melde Dich bei uns! Wir freuen uns auf Dich!

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenso ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, denn die Eltern sind neben den Geschwistern die konstantesten Partner im Leben eines Kindes. Die Eltern werden regelmäßig darüber informiert, was wir in der Gruppe machen, welche Aktivitäten wir anbieten und wie sich die Gruppe entwickelt. Dies kann über kleine schriftliche Berichte, Einzelgespräche und auf

Ein weiteres Angebot ist unsere Bücherkiste. Sie wird zu jedem Treffen des GeschwisterClubs mitgebracht. Eltern wie Kinder können sich kostenlos Bücher zum Thema Geschwisterkinder und Behinderungen ausleihen. Außerdem finden Sie einen dicken Infoordner, in dem wir alles sammeln, was uns zum Thema Geschwisterkinder wichtig erscheint. Stöbern erlaubt, ausleihen erwünscht!

Anmeldungen und Infos unter  
Lebenshilfe Lüneburg e. V.

Vereinsbüro:

Öffnungszeiten Do. 09:30 – 12:00 Uhr

Fon (04131) 301866

1. Vorsitzende: Dagmar Pitters

Fon (0173) 2035217

Gruppenleitung: Karen Ludwig,

Mail [GeschwisterClub@email.de](mailto:GeschwisterClub@email.de)

Facebook:

[www.facebook.com/GeschwisterClub/](http://www.facebook.com/GeschwisterClub/)



Rehatechnik  
Sanitätshaus  
Brustprothetik  
Reha-Sonderbau  
Kinderorthopädie  
Orthopädietechnik  
Klinische Orthopädie  
Kompressionstherapie  
Orthopädienschuhtechnik

**REHA-OT**

An der Roten Bleiche 1  
21335 Lüneburg  
Tel. 04131 2244870  
[www.rehaot.de](http://www.rehaot.de)



**Gesundheits<sup>®</sup>  
Zentrum**  
An der Roten Bleiche



*Die Gesundheitswerker!*

WINSEN

GEESTHACHT

LÜNEBURG



## Weihnachtszeit am Kiekeberg

### Neue Sonderausstellung und Ausflugsziel zwischen den Jahren

Passend zum Beginn der Weihnachtszeit hat das Freilichtmuseum am Kiekeberg ein stimmungsvolles Programm zusammengestellt: Die neue Ausstellung „Budenzauber - Weihnachtsmärkte im Wandel“ zeigt viel Spannendes über Weihnachtsmärkte von früher bis heute, beim Weihnachtsbacken zieht der Duft von Plätzchen und Gewürzen über den Kiekeberg und an zwei Adventswochenenden findet man schöne Geschenke auf dem Weihnachtsmarkt der Kunsthandwerker. Der Eintritt beträgt 9 Euro, für Kinder, Jugendliche unter 18 Jahren und Menschen mit einem GdB ab 80 % ist der Eintritt frei.

### Neue Ausstellung „Budenzauber – Weihnachtsmärkte im Wandel“

Der Besuch eines Weihnachtsmarktes gehört jedes Jahr wieder zum Programm in der Weihnachtszeit. Mit dem Verkauf von Glühwein, Bratwurst, Geschenkartikeln und Kunsthandwerk werden auf den Märkten jedes Jahr Millionenumsätze gemacht. Früher gab es nur ein bescheidenes Angebot auf den ersten weihnachtlichen Waren- und Krammärkten um 1900. Auch Spielzeug und Weihnachtsartikel wurde erst 100 Jahre später auf den Märkten angeboten. Die Ausstellung „Budenzauber“ vergleicht die Veränderungen der Weihnachtsmärkte von früher bis heute und zeigt die Entwicklung vom reinen Warenmarkt zum Weihnachtskitsch und Trubel heutiger Märkte.

### Weihnachtsmarkt der Kunsthandwerker

Auch beim Weihnachtsmarkt der Kunsthandwerker liegt Weihnachtsstimmung in der Luft. Erstmals an zwei Adventswochenenden zeigen über 100 Aussteller ihr handgemachtes Kunsthandwerk. Bei einem weihnachtlichen Rundgang entlang der vielen kleinen Stände entdecken die Besucher schöne Sachen: Holzspielzeug, Glaskunst und Tonarbeiten, Malerei, Möbel, Kerzen oder Bekleidung. Für die Kinder fährt der Weihnachtsmann mit seiner Pferdekutsche über das Gelände und hat einen Sack voller Schokolade dabei, während sich die Erwachsenen mit Punsch, Bratwurst oder Kiekeberger Rahmbrot stärken.

### Weihnachtliche Kurse der Museumsakademie

Zimt, Sternanis und Kardamom – gleich zwei Backkurse bringen die Adventszeit zum Dufte! Am 17. November weht der Duft von Weihnachtskekse und Pralinen über das Museumsgelände. Die Teilnehmer zaubern kleine Köstlichkeiten aus bekannten und neuen Gewürzen. Der Kurs richtet sich an Erwachsene, die Kosten betragen 20 Euro.

Wer die vorweihnachtliche Zeit lieber mit der Familie genießt, trifft sich am 19. November in der Weihnachtsbäckerei. Eltern und Kinder



fertigen gemeinsam mit der Museumsbäckerin Lebkuchenhäuser samt köstlicher Verzierung. Die Kosten für den Kurs betragen 15 Euro, Kinder ab 6 Jahren können ohne Begleitung teilnehmen.

Übrigens: Das Freilichtmuseum am Kiekeberg ist das ganze Jahr über geöffnet. Auch zwischen den Jahren und bis zum 15. Januar ist die Ausstellung „Budenzauber“ noch zu sehen und einen Besuch wert!

Nur am 24. und 25.12. sowie am 31.12. und 01.01. hat das Museum geschlossen.

### Alle Termine im Überblick

Sonderausstellung  
„Budenzauber – Weihnachtsmärkte im Wandel“  
22. Oktober 2016 – 15. Januar 2017  
Weihnachtsmarkt der Kunsthandwerker  
Fr.-So., 25.-27. Nov, 10–18 Uhr, 6 Euro  
Fr.-So., 9.-11. Dez, 10–18 Uhr, 6 Euro  
Kurs: Duft aus der Weihnachtsbäckerei



Do., 17. Nov, 14–17 Uhr, 20 Euro, zzgl. Museumseintritt

Kurs: Weihnachtsbäckerei – Lebkuchenhäuser  
Sa., 19. Nov, 10:30–13 Uhr, 15 Euro, zzgl. Museumseintritt

Infos & Buchungsmöglichkeit unter  
Telefon: (040) 790176-0

Freilichtmuseum am Kiekeberg  
Am Kiekeberg 1

21224 Rosengarten-Ehestorf

Telefon: (040) 790176-0

Fax: (040) 7926464

info@kiekeberg-museum.de

www.kiekeberg-museum.de

### Öffnungszeiten

ganzjährig geöffnet,  
Di.-Fr. 9-17 Uhr, Sa./So., 10-18 Uhr  
Montags geschlossen; Ostermontag und  
Pfingstmontag zusätzlich geöffnet!  
Am 24. und 25.12. sowie am 31.12. und 01.01.  
geschlossen.



## Neue leitende Mitarbeiterin



zwei Hunden und derzeit einer Katze und verheiratet. Wir leben seit kurzem in Embsen und freuen uns dort über unser altes, schönes Haus mit viel Arbeit im Garten.

In den 90er Jahren habe ich in Hildesheim Diplom-Sozialpädagogik/Sozialarbeit studiert. Anschließend führte mich mein Weg im Mai 1998 bereits zur Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Ich war tätig in den Bereichen Ambulante Betreuung, Sozialdienst der Werkstatt, Qualitätsmanagement und habe sehr unterschiedliche Aufgaben und Funktionen ausgeführt.

Kommunikation und Kundenorientierung sind wichtige Werte in meiner Arbeit sowie die stets respektvolle Begegnung von Mensch zu Mensch auf Augenhöhe. Die Herausforderungen für Werkstätten im Allgemeinen sind in den Jahren nicht weniger geworden, viele Entwicklungen müssen weitergebracht werden und einige Veränderungen stehen ins Haus. Dies wird sicherlich nicht immer einfach, aber spannend bleibt es allemal – und darauf freue ich mich genauso wie auf die weiterhin gute Zusammenarbeit miteinander!

Liebe Leserinnen und Leser,

seit dem 01.09.2015 leite ich den Arbeitsbereich der Werkstatt in Lüneburg und möchte mich auf diesem Weg kurz bei Ihnen vorstellen.

Ich wurde 1971 im Landkreis Vechta geboren, bin Mutter von zwei Teenagern, Halterin von

Katja Zobel

Leitung Arbeitsbereich Lüneburg

58

## Wir nehmen Abschied von ...



**Katrin Heuser,**

geboren am 25. Juni 1973,  
verstorben am 14. Mai 2016.

Frau Heuser arbeitete 24 Jahre in der Werkstatt für behinderte Menschen in Lüneburg.

**Melanie Kittel,**

geboren am 24. März 1993,  
verstorben am 30. Juni 2016.

Frau Kittel wurde seit dem 01.01.2001 über den FeD Harburg begleitet. Seit dem 01.08.2011 war sie Teilnehmerin der Tagesförderstätte.



# Gratulation zur Hochzeit

Am 26. Mai 2016 haben Oliver und Natalia Hausen geheiratet. Herzlichen Glückwunsch!



59



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

## VERTRAUVENSFULL. IM MITEINANDER.

Man kann Leben einfach versichern. Man kann es aber auch einfach sicherer und lebenswerter machen.

Gemeinsam tun wir das und unterstützen kirchliche und soziale Projekte.

**Gute Beratung braucht Gespräche.  
Ich bin für Sie da.**

**Elke Sühl**, Agenturleiterin  
Huderstraße 32a · 21357 Bardowick  
Telefon 04131 732080  
elke.suehl@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.

# Achtung! Partnerin gesucht!



Hallo. Ich heiße **Ingmar Utecht** und suche eine Freundin.

Ich bin 24 Jahre alt und wohne seit 3 Jahren in der Wohnstätte Mühlenkamp in Lüneburg. Über Deinen Besuch würde ich mich sehr freuen. Ich bin sehr unternehmungslustig und würde mich freuen, zukünftig vielleicht mit Dir etwas Schönes zu unternehmen.

Meine Hobbys sind Musik hören, DVDs gucken, in der Disco Tanzen gehen und Fußball gucken. Ich bin nämlich Werder Bremen-Fan. Außerdem spiele ich in der Blue Band in Lüneburg und gehe regelmäßig in die VHS, um Neues zu lernen. Du solltest zwischen 25 und 30 Jahren alt sein und ähnliche Hobbys haben wie ich.

Ich wünsche mir, dass Du mich so respektierst, wie ich bin. Ich muss zugeben, dass ich schon manchmal etwas verrückt bin. Von Deinem Aussehen lasse ich mich gern überraschen. Wenn Du mich kennenlernen möchtest, dann melde Dich bitte in der Wohnstätte Mühlenkamp, dann können wir uns verabreden (siehe unten).

60



Mein Name ist **Roberto Hansel**, ich bin 33 Jahre alt und auf der Suche nach einer Freundin. In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad; höre Musik; gehe in die Disco, um zu tanzen; spiele Minigolf und Bowling. Ich habe viel Freude daran, neue Leute kennenzulernen. Ich bin ein sehr höflicher, netter Mensch. Zudem bin ich für jeden Spaß zu haben und lache sehr gerne.

Ich suche eine Freundin, mit der ich zusammen romantische Stunden verbringen kann. Darunter stelle ich mir vor, bei Kerzenlicht einen DVD-Abend zu machen; gemeinsam ins Theater zu gehen, um ein Theaterstück anzuschauen oder einfach mal gemeinsam schwimmen zu gehen oder ein Eis zu essen.

Wenn Du mich kennenlernen möchtest, kannst du mich unter folgenden Kontaktdaten erreichen:

Wohnstätte Mühlenkamp  
Mühlenkamp 1  
21337 Lüneburg  
Telefon (04131) 56050



## Einweihung Gebäude „Alte Tischlerei“

Nach dem Umbau der ehemaligen Tischlerei am Standort Vrestorfer Weg in Lüneburg sind die drei Abteilungen Garten, Lager und Dienstleister so gut wie eingezogen. Am 8. September wurde deshalb bei Leckereien vom Grill, Buffet und fetziger Musik gefeiert. Alle Teilnehmer wurden aufgefordert, ihren Namensvorschlag

für das Gebäude aufzuschreiben. Aus den vielen Vorschlägen wurde nun der neue Name DGL-Gebäude (für Dienstleister-Garten-Lager) ausgewählt.

Katja Zobel  
Leiterin Produktion Werkstätten Lüneburg

61





## Neue Freizeitgruppe

Es wurde öfter nach Spielenachmittagen und gemeinsamer Freizeit gefragt. Dank des Vereins gibt es einmal im Jahr einen Knobelnachmittag für uns. Viele wünschen sich aber auch regelmäßige Treffen.

Jetzt ist es soweit: Wir haben den Raum, die Möglichkeit und im September war das erste Treffen zum Beschnuppern und Schauen. Im Café des CVJM Lüneburg e. V., Finkstraße 4 in 21335 Lüneburg.

Einmal im Monat wird hier freitags gespielt, gebastelt oder einfach zusammengesessen und geklönt.

Jeder ist eingeladen mitzumachen, wenn er oder sie:

- ohne Hilfe hin- und auch wieder heimkommt,

- in der Lage ist, sich selbst zu versorgen/etwas zu tun,
  - sich verständlich machen kann und auch versteht,
  - Spielregeln und Verhaltensregeln einhält,
  - Rücksicht auf andere nimmt,
- und das Wichtigste zum Schluss:
- gute Laune mitbringt,
  - Spaß an Gemeinschaftsspielen hat.

Wir freuen uns über Zuwachs!

Melde dich einfach bei mir:

Per Mail an [Elisa.Messerschmidt@gmx.de](mailto:Elisa.Messerschmidt@gmx.de) oder von 08:30 bis 15:00 Uhr im Büro der Lebenshilfe unter (04131) 3018133.

Elisa Messerschmidt



Die Old School Rockers auf dem Aktionstag 2014 in Soltau.

## Aktionstag in Winsen – 26.08.2017

Der Landesverband der Lebenshilfe Niedersachsen feiert alle zwei Jahre einen Aktionstag in Niedersachsen. In 2016 fiel der Aktionstag aufgrund einer zu geringen Beteiligung anderer Lebenshilfe-Organisationen aus. In 2017 soll der Aktionstag aber am **Samstag, den 26.08.2017 von 10:00 – 17:00 Uhr** in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in Winsen (Luhe) in jedem Fall stattfinden. Denn wir feiern nicht nur den Aktionstag sondern auch das 50-jährige Bestehen des Lebenshilfe Vereins im Landkreis Harburg. Nach dem Eröffnungsgottesdienst um 10:00 Uhr in der St.-Marien-Kirche wird rund um Rathaus, Kirche, Schlossplatz und Fußgängerzone gefeiert.

Auf vier Bühnen wird ein buntes Programm aus Musik, Spiel und Spaß präsentiert. Tanzgruppen, Chöre und ca. 20 Bands werden beim Aktionstag auftreten. Viele Lebenshilfe-Organisationen aus ganz Niedersachsen, aber auch soziale Einrichtungen vor Ort werden sich am Aktionstag beteiligen. Und natürlich wird sich auch die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg mit fast allen Bereichen durch Mitmach-Aktionen präsentieren. Insgesamt rechnen wir mit ca. 3000 – 4000 Besuchern. Es wird eine tolle Veranstaltung unter dem Motto: Vielfalt feiern!

Helen Hayes  
Veranstaltungen

# VERANSTALTUNGEN 2016/2017

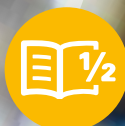
Datum	Veranstaltung	Uhrzeit	Ort
<b>2016</b>			
26.11.2016	Adventsbasar - Lebenshilfe Lüneburg e. V.	09:00 - 17:00 Uhr	Glockenhaus, Glockenstr. 9, Lüneburg
26.11.2016	Adventsbasar - WfbM Landkreis Harburg	12:00 - 17:00 Uhr	Zinnhütte 16 - 22, Tostedt
02.12.2016	10-jähriges Jubiläum - ViaNova	10:00 - 18:00 Uhr	Zunftstraße 5, Buchholz
06.12.2016	Adventskonzert - St.-Johannis-Kirche Lüneburg	14:00 - 15:00 Uhr	St.-Johannis-Kirche, Am Sande, Lüneburg
10.12.2016	Wichtelmarkt - Kindergarten Winsen	15:30 - 17:30 Uhr	Bultweg 52, Winsen
<b>2017</b>			
14.01.2017	Ehrenamtsfrühstück	10:00 - 13:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
17.02.2017	Faschingsfest - Lebenshilfe Lüneburg e. V.	18:00 - 22:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
31.03.2017	Festakt 50 Jahre - Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.	11:00 - 14:00 Uhr	Freilichtmuseum am Kiekeberg Rosengarten-Ehestorf
05.05.2017	Gleichstellungstag - Behindertenbeirat Stadt und Landkreis Lüneburg	11:00 - 20:00 Uhr	Fußgängerzone Lüneburg
19.05.2017	Jubiläumsfeier 20 Jahre - Integrativer Kindergarten Campino	nachmittags	Uelzener Straße 116, Lüneburg
17.06.2017	Sommerfest - Integrative Kita Winsen	14:00 - 17:00 Uhr	Bultweg 52, Winsen
24.06.2017	Sommerfest - WfbM Landkreis Harburg	13:00 - 17:00 Uhr	Zinnhütte 16 - 22, Tostedt
10.07.2017 - 28.07.2017	Betriebsschließung - Kindertagesstätten und Werkstätten		
26.08.2017	Aktionstag - Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e. V.	10:00 - 17:00 Uhr	Innenstadt Fußgängerzone, Winsen
26.11.2017	Adventsbasar - WfbM Landkreis Harburg	12:00 - 17:00 Uhr	Zinnhütte 16 - 22, Tostedt
26.11.2017	Adventsbasar - Lebenshilfe Lüneburg e. V.	10:00 - 17:00 Uhr	Glockenhaus, Glockenstr. 9, Lüneburg

## JUBILÄEN 2017

10 Jahre	Wohnheim Winsen	30 Jahre	Mobile Assistenzdienste Lüneburg
20 Jahre	Wohngruppen Winsen	35 Jahre	Werkstatt Tostedt
20 Jahre	Integrativer Kindergarten Campino	50 Jahre	Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.



Beruf, Qualifizierung und EDV



Grundbildung und Schulabschlüsse



Gesundheit



Gesellschaft



Integration und Sprachen



Junge VHS



Aktiv im Alter



Kultur

# Wir bringen Farbe in den Herbst

VHS REGION Lüneburg  
Haagestr. 4  
21335 Lüneburg

Tel: 0 41 31/15 66 0  
Fax: 0 41 31/15 66 150  
E-Mail: [vhsinfo@vhs.lueneburg.de](mailto:vhsinfo@vhs.lueneburg.de)  
Internet: [www.vhslg.de](http://www.vhslg.de)